General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 285 — 56. Jahrgang | Freitag 4. Dezember 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Vorstöße schneller deutscher Verbände

Zwischen Wolga und Don sowie im Abschnitt Kalinin-Ilmensee wiederholte starke Sowjet-Angriffe zusammengebrochen / Mehrere feindliche Schiffe von unseren Schnellbooten versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets griffen nordöstlich von Tuapse und am Terek wieder mit starken Kräften vergeblich an. Deutsche schnelle Verbände führten während der beiden letzten Tage im Raum nördlich des Terek erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch, erzielten erheblichen Geländegewinn und vernichteten mehrere feindliche Kavallerie- und motorisierte Einheiten. Zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute an Waffen und Fahrzeugen wurden eingebracht.

Im Verlaufe der Kämpfe in der Kalmücken-Steppe wurde weiterhin ein feindliches Infanterie-Bataillon zersprengt, acht Panzer und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet und die wichtigste Versorgungsstraße des Gegners unterbrochen.

In Fortsetzung der erbitterten Abwehrkämpfe zwischen Wolga und Don brachen am gestrigen Tage wiederholte starke Angriffe der Sowjets unter hohen Verlusten zusammen. 36 Panzer wurden vernichtet. Hunderte von Gefangenen, Waffen und sonstige Beute fielen in die Hand unserer Truppen.

Im großen Don-Bogen nahmen eigene Angriffe trotz hartnäckigem Widerstand des Feindes einen günstigen Verlauf.

Im Abschnitt Kalinin-Ilmensee scheiterten wiederum starke Panzer- und Infanterie-Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen und Material-Verlusten. Der Feind verlor erneut 49 Panzerkampfwagen. Kampf- und Sturzkampf-Geschwader griffen erfolgreich in die erbitterten Abwehrkämpfe ein. Jagdflieger stellten stärkere feindliche Luftverbände zum Kampf und schossen 22 sowjetische Flugzeuge ab. Vier Flugzeuge wurden durch Flak-Artillerie der Luftwaffe vernichtet. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

An der Cyrenaika-Front beiderseitiger Artilleriekampf. In Tunesien nahmen deutsche Truppen wichtige Stellungen. Italienische Truppen vernichteten einen Verband britischer Fallschirmjäger. 754 Gefangene wurden eingebracht. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bekämpften in Sturz- und Tiefangriffen feindliche Panzerkampfwagen und Fahrzeugkolonnen. Nachtangriffe wurden gegen die Hafenanlagen und den Flugplatz in Bone und gegen feindlichen Nachschubverkehr in Algerien geführt. Deutsche Jäger schossen 16 britische Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Vom 21. bis 30. November verlor die britische Luftwaffe 111 Flugzeuge, davon 62 im Mittelmeer-Raum. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 50 eigene Flugzeuge verloren.

In wiederholten Vorstößen gegen die britische Küste versenkten deutsche Schnellboote am 1. Dezember ein Handelsschiff von 3000 BRT. und ein Sicherungsfahrzeug, am 3. Dezember einen Zerstörer der „Hunts"-Klasse und zwei Handelsschiffe von zusammen 4500 BRT. Nach heftigen nächtlichen Kämpfen mit feindlichen Zerstörern kehrten alle Boote in ihren Stützpunkt zurück.

Nur Eisenhower darf befehlen

Stockholm, 4. Dezember. Die armselige Rolle der französischen Verräter-Generäle, die nur Schachfiguren im Spiel der USA und Englands sind, wird deutlich aus einer Washingtoner „Feststellung". Dort wurde nämlich betont, daß Darlan keine militärischen Befehle an Giraud erteilen dürfe. Dieses Recht stehe ausschließlich dem USA-General Eisenhower zu.

Das Signal der Mitte: Panzer-Alarm

Im mittleren Frontabschnitt alle Sowjet-Angriffe abgeschlagen
Zahlreiche bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet

Berlin, 4. Dezember. Der im mittleren Frontabschnitt eingetretene starke Frost hat die zahlreichen Wasserläufe, Seen, Sumpfgebiete und Moore im Quellgebiet der Wolga und Dwina, also im Kampfraum südwestlich Kalinin und südostwärts Toropez in weite festtragende Eisdecken verwandelt. Schneestürme fegen über das weite Land. Dennoch setzten die Bolschewisten am 2. Dezember ihre hartnäckigen Angriffskämpfe in diesem Abschnitt mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die Panzerkampfwagen, die sonst in dem Sumpfgebiet nur wenige befahrbare Wege einhalten mußten, bekamen durch das tragende Eis mehr Bewegungsfreiheit, so daß sie bei ihren Angriffen durch Naturhindernisse nicht mehr so stark gehemmt wurden. Bei dieser Gestaltung des Kampfgeländes war es natürlich, daß unsere Grenadiere oftmals vor ganz ungewöhnlichen Aufgaben standen, die mehr noch als durch Tapferkeit und Mut durch Besonnenheit und Gewandtheit gemeistert werden müssen. Der Ruf „Panzeralarm" ist für jeden Soldaten südwestlich Kalinin und im Raum von Toropez zum Signal geworden. Unverzüglich wird dann der Kampf mit den Panzerkampfwagen aufgenommen. Die Panzerabwehrkanonen und Artilleriegeschütze feuern den panzerbrechenden Stahl, die Grenadiere und Pioniere aber greifen die Stahlkolosse mit Handgranaten, Minen und geballten Ladungen an. Mißlingt der erste Versuch, wird ein zweiter und dritter unternommen, um die rollenden Festungen zu bezwingen. So scheiterte ein großangelegter Durchbruchsversuch zweier bolschewistischer Panzerbrigaden an dem entschlossenen Handeln mecklenburgischer und oberschlesischer Verbände. Nachdem mehrere Panzer in direktem Beschuß vernichtet waren, gelang es sechs anderen, an die deutschen Abwehrstellungen heranzukommen. Mit geballten Ladungen und Minen gingen die Grenadiere den Ungetümen zu Leibe, sprengten sie und brannten alle sechs aus. In knapp einer Stunde war der feindliche Angriff unter hohen Verlusten zusammengebrochen. Die Stellung blieb in deutscher Hand. Auch an anderen Abschnitten scheiterten die sowjetischen Angriffe an dem heldenhaften Widerstand der deutschen Truppen.

Die Bolschewisten versuchten auch am gestrigen Tage wieder südostwärts des Ilmen-Sees trotz heftigem Schneewehen einen Durchbruch zu erzwingen. In erbitterten Abwehrkämpfen schlugen deutsche Truppen den mit starken Panzereinheiten angreifenden Feind zurück. Dabei wurden 16 sowjetische Panzerkampfwagen zerstört. Eigene Stoßtrupps drangen an verschiedenen Abschnitten in die bolschewistischen Stellungen ein und vernichteten eine Anzahl Kampfstände mit ihren Besatzungen.

Gespräch mit Japans Botschafter

General Oshima besuchte Hamburg

PK. 4. Dezember.

Japans Botschafter in Berlin, General Oshima, der gegenwärtig zur Gründung der Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg weilt, besuchte kürzlich die Hamburger Flak. Botschafter Oshima sprach einem Kriegsberichter gegenüber seine Bewunderung über die Stärke der Luftverteidigung Hamburgs und die Haltung der Hamburger Bevölkerung aus.

Der Botschafter, dem der Verkehr mit der deutschen Wehrmacht immer nahelag und den wir ebenso im Quartier unserer Fliegerhelden wie jetzt zu Besuch in Hamburg bei den flak- und bombengeschädigten Häusern sahen, beantwortete in freier und ungezwungener Weise einige Fragen, die wir ihm am Abend seines ersten Besuchstages in Hamburg stellten.

„Ich habe heute die Luftverteidigungsmaßnahmen Hamburgs besichtigt", erklärte Botschafter Oshima, „ich fand, daß hier eine bewundernswerte Abwehr aufgebaut ist. Die Verluste, die die Engländer gerade bei ihren Angriffen auf diese schöne deutsche Stadt erlitten, beweisen, wie präzise das alles auch im Ernstfall klappt, was ich heute übungsweise miterleben durfte. Daß der Feind vor einer solchen Luftverteidigung Respekt hat, ist mir bei meinem Besuch verständlich geworden."

Nach dem Eindruck seiner Stadtrundfahrt befragt, antwortete der Botschafter: „Man hat mich über Mittag durch Hamburg gefahren. Mit eigenen Augen konnte ich mich davon überzeugen, daß die tatsächlichen Schäden, die Hamburg erlitten hat, in keinem Verhältnis zu den plumpen, aufgebauschten Presselügen stehen, die die Engländer in alle Welt setzen. Ich habe übrigens an der Verlogenheit dieser britischen Meldungen auch vor diesem Besuch in Hamburg keinen Augenblick gezweifelt. Ein Fremder bedarf der Führung, um die einzelnen Schadenstellen zu finden."

Wir fragten den Botschafter, der die Uniform eines japanischen Generals trug, ob er Einzelheiten auf seiner Rundfahrt bemerkte, die erwähnenswert sind: „Aber ja", war die impulsive Antwort, „man hat die Krankenhäuser gezeigt, die angegriffen wurden. Hierzu kommen die Terror-Angriffe gegen reine Wohnbezirke. Es ist der scheußliche anglo-amerikanische Terror, gegen den beide Nationen entschieden Front machen: Deutschland wie Japan."

Gebeten, ähnliche Ereignisse betreffend japanischer Städte zu nennen, verwies der Botschafter auf das Beispiel von Tokio. „Dort waren es die Amerikaner, die mit gleichen Methoden wie die Briten in Hamburg den Luft-Terror ausübten."

Auch über die Haltung der Bevölkerung Hamburgs konnte sich Japans Botschafter Eindrücke verschaffen. Er skizzierte seine Beobachtungen: „So umfassend die Luftverteidigung organisiert ist, so planvoll wird, wie ich festgestellt habe, die sofortige Behebung entstandener Schäden betrieben. Diese Haltung der Einwohnerschaft ist bewunderungswürdig und sie hat nicht ihren Eindruck auf uns, die wir uns von allem überzeugen konnten, verfehlt."

Augenscheinlich hat der rasche Wiederaufbau entstandener Gebäudeschäden die japanischen Gäste in Hamburg besonders beeindruckt, denn die an der Unterredung teilnehmenden Herren aus der engeren Umgebung des Botschafters unterstrichen lebhaft gerade diese Feststellung ihres Chefs, wie sie auch ihrer Bewunderung darüber Ausdruck gaben, nicht einen nennenswerten Bombenschaden aus dem militärischen Sektor gefunden zu haben.

Kriegsberichter Hans Dippel.

Immer wieder: die Kolonial-Charta

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. Berlin, 4. Dezember. Auch im Oberhaus wird die britische Kolonialpolitik debattiert. Nachdem Willkie mit seiner hemmungslosen Kritik der britischen Kolonialpolitik der Abneigung weiter amerikanischer Kreise gegen das Empire und damit der verborgenen Absicht Roosevelts, es zu zerschlagen, Ausdruck gegeben hat, kommt man in London nicht mehr zur Ruhe damit. Am Mittwoch noch machte Eden im Unterhaus umfangreiche Ausführungen zur Verteidigung des britischen Imperialismus und versuchte dabei klar zu machen, wie unentbehrlich England in der Verwaltung der Weltreichtümer und der Welt überhaupt ist. Einen Tag später hat auch Lord Cranborne im Oberhaus geglaubt, Englands gefährdeten „Platz an der Sonne" nach einem möglichen und anscheinend beinahe gefürchteten Sieg der großen Verbündeten USA und Sowjetunion verteidigen zu müssen. Was den Engländern dabei den meisten Kummer macht, ist die amerikanische Forderung einer Kolonial-Charta, die die Verklausulierung der Atlantik-Charta in handfeste Tatsachen umsetzen soll. Lord Cranborne stellte fest, eine solche Charta könnte möglicherweise zu einer „Ueber-Vereinfachung" führen. Es gebe keine standardisierte Kolonialpolitik angesichts der Mannigfaltigkeit der Völker des Empire. Weder bei uns im Lande noch außerhalb (d. h. in Amerika, denn alle diese Ausführungen sind an die amerikanische Adresse gerichtet) hat man eine Vorstellung von den Fortschritten, die erzielt worden sind. Damit spielte Lord Cranborne auf Kanada, Australien und Neuseeland an, die aus früheren Kolonien und „autonomen Staaten" tatsächlich Dominien geworden seien.

Dann rühmte er, was für die Erziehung und die Volksgesundheit in Liberia, an der Goldküste, in Ostafrika, auf Ceylon und Malta getan worden sei. Jedermann, der das liest, wird lachen über die sonderbare Auswahl, vor allem aber wird er Indien in der Aufzählung vermissen, welches Land Cranborne natürlich sorgfältig zu nennen vermied. Die Erklärung Lord Cranbornes erfolgte auf die Aufforderung eines Oberhausmitgliedes, etwas über die Kolonialpolitik nach dem Kriege zu sagen. Der Fragesteller Graf Listowell übte nach Erfüllung seiner Bitte noch ausgiebige Kritik daran. Vor allem fand er es untragbar für die englische Kolonialpolitik, daß in den drei vergangenen Jahren drei verschiedene Kolonialminister eingesetzt werden mußten. Das läßt auf Unzulänglichkeit im System schließen. Ein anderer Abgeordneter, Lord Faringdon, unterstützte ihn hierbei. Die Kritik klang aus in den folgenden Worten, die den britischen Imperialismus vortrefflich charakterisieren: „Eine treue Gemeinschaft unabhängiger Völker, die wir anstreben müssen, könne nur erzielt werden, wenn die reichen mächtigen Staaten ihre überlegene Stärke nicht länger mißbräuchlich dazu benutzen, andere Staaten, insbesondere verarmte, wirtschaftlich zu beherrschen oder auszubeuten."

Die amerikanische Agentur United Preß versucht Oel in die englisch-amerikanischen Zwistigkeiten zu gießen und meint, in den Vereinigten Staaten sei man sehr unterrichtet über die Erscheinungsform der britischen Kolonien, und deswegen seien die Erklärungen Lord Cranbornes sehr dankenswert gewesen. Mit Ausnahme einer Handvoll Kritiker des britischen Imperiums sei man in den Vereinigten Staaten nicht geneigt, das englische Kolonialreich und seine Verwaltung als etwas anderes als eine eigene Angelegenheit Großbritanniens anzusehen. — Diese „Handvoll Kritiker" verursacht aber, wie man sieht, sehr viel politische Bewegung zwischen USA und England!

Englands Blutarmut

Der Krieg ist für England in eine Phase eingetreten, in der es seine alte Tradition, seine Kriege von anderen ausfechten zu lassen, Stück für Stück aufgeben und auf seine eigenen Blutreserven zurückgreifen muß. Londons Politik der Kriegsausweitung wächst auch auf diese Weise ihren Urhebern über den Kopf. Sehen wir kurz in einige Tatbestände hinein.

Großbritannien hat rund 46 Millionen Einwohner. Es könnte viel mehr Menschen ernähren, wenn es nicht schon seit dem vergangenen Jahrhundert eine planmäßige Entvölkerungspolitik getrieben und seine Bauern zugunsten von Wiesengelände für Parforce-Jagden, Golfplätze usw. buchstäblich aus dem Lande hinausgeekelt hätte. Das entsprach der landläufigen Ansicht der herrschenden Kreise: „Je weniger Menschen im Lande, desto besser geht es den wenigen." So wurde es zum Land ohne Bauern, zum Land aber auch der hochkapitalisierten Schwerindustrie mit chronischem Facharbeitermangel. Dazu einige erläuternde Zahlen: Von 1901—1910 betrug die Geburtenzahl noch 27.2 auf 1000 Einwohner — sie war bis 1937 auf 14.7, also fast auf die Hälfte gesunken, ein erschreckender Schwund, der sich entsprechend auch auf die Wehrmacht auswirkt. Die Britische Aerztevereinigung hat ferner festgestellt, daß selbst im tiefsten Frieden 30 Prozent aller englischen Kinder, also der Zukunft des Landes, unterernährt sind. Mit 40 Totgeburten auf 1000 steht England in dieser traurigen Bilanz an der Spitze aller europäischen Länder. Im April dieses Jahres veröffentlichte die „Times" eine größere Zuschrift aus Fachkreisen, die nachwies, daß unter den Schülern von 107 höheren Schulen nicht weniger als 38.39 Prozent einzige Söhne und 20.5 Prozent sogar nur einzige Kinder sind; der Jahrgang 1940 ergab in England nur noch 260 000 Mann. Es gehört in das gleiche Kapitel, wenn im April 1937 festgestellt wurde, daß ein volles Drittel der Mitglieder des britischen Parlaments unverheiratet ist, obwohl sie in sehr gutsituierten Verhältnissen leben. Im gleichen Jahre ergab sich das ernste Warnungszeichen, daß 23 Prozent der Bevölkerung unter 15 und 12 Prozent über 60 Jahre alt sind. 1939 machten die Sterbefälle durch Krebs 17 Prozent aller Todesfälle aus; das bedeutet eine Verdoppelung gegen den Beginn des Jahrhunderts. Britische Medizinalbehörden haben ausgerechnet, daß Großbritannien bis zum Jahre 1970 bei Fortsetzung des Geburtenschwundes und der anderen hier genannten Verhältnisse 11 Millionen Menschen weniger haben wird als heute, also nur noch 35 Millionen Einwohner.

Werfen wir noch einen kurzen Blick in Englands wichtigste Außenstände, in die Schiffahrt und in die Kolonialgebiete. In der Schiffahrt wurde angesichts des seit Jahrzehnten anhaltenden Geburtenschwundes schon 1934 ein Anteil von 33.6 Prozent aller Beschäftigten an Farbigen gezählt, was auch der starken Verfremdung der Dominien entspricht. Der Auswandererrückgang in den Kolonien und Dominien hat wiederholt zu ernsten Warnungen in den Kreisen der Wissenschaft und der Kolonialpolitik geführt, ohne daß man auf sie gehört hätte. England hatte in den Jahren 1921—25 nur noch 183 000 Auswanderer, die aber nur zum geringen Teil in die britischen Außenbesitzungen, zum größeren nach den beiden amerikanischen Kontinenten gingen. Seit 1931 kamen gar 8- bis 11 000 Engländer jährlich mehr aus den Kolonien zurück, als dorthin hinausgingen. In England selbst ist festgestellt worden, daß jährlich mindestens 200000 Menschen in die Kolonien gehen müßten; erst dann wäre das unbedingt erforderliche Zuwachskontingent von 2 Prozent erreicht. Dies alles im größten Kolonialreich der Welt, das den Nationen der Raumnot und der Uebervölkerung den nötigen Lebensraum einfach verweigert! Der englische Staat ist eben eine Angelegenheit der oberen Zehntausend, nicht aber ein Volksstaat; daher auch die völlige Fremdheit gegenüber dem Begriff Volksgemeinschaft. Dafür ist die Antwort bezeichnend, die ein Oxforder Student, Angehöriger der High Society, im ersten Weltkriege auf die Frage gab, warum er sich nicht an die Front gemeldet habe: „Ich? Aber ich repräsentiere ja gerade das, wofür ihr kämpft!"

Englands Blut ist sehr kostbar im Sinne von rar geworden. Und gerade gegenüber diesem Befund, der sich in den vorstehend wiedergegebenen Tatsachen spiegelt, sieht sich die regierende Kaste plötzlich vor einer völlig neuen Zwangslage: anstatt daß Englands zweiter Weltkrieg wieder wie der erste von anderen Völkern einschließlich der Amerikaner bestritten wird, steht England unter der Führung Churchills heute vor der gegenteiligen, ihm höchst unerwünschten Notwendigkeit, selbst für andere, nämlich für amerikanische Interessen, in Afrika kämpfen zu müssen! Es gibt keine andere Wahl: entweder engagiert sich England in dem Afrika-Unternehmen Roosevelts so stark, daß es noch als vollwertiger Bundesgenosse und nicht als bloße Hilfstruppe auftritt, und wenn irgend möglich von den Yankees nicht überspielt wird — oder es muß dem amerikanischen Imperialismus auch noch das anglo-afrikanische Interessengebiet preisgeben, wie es ihm schon Kanada, Australien, den Nahen Osten und Mittelasien hat überlassen müssen. Es war eine Ahnung kommenden Verfalls, die einst den verstorbenen Oberst Lawrence sagen ließ: „Es wäre ein schlimmer Tag, an dem das Empire nicht mehr wachsen würde!"

Männer wie er und Cecil Rhodes wären heute die schärfsten Gegner des Empire-Auktionators Churchill, der das britische Weltreich in die zweite

und aller Wahrscheinlichkeit nach endgültige Schwundperiode geführt hat. Schon einmal hat England eine solche Periode erleben müssen, als es im 17. Jahrhundert Tanger verlor und als es die Balearen, Port Mahon auf Menorca und dann in den napoleonischen Kriegen die Stützpunkte auf Elba, Korsika, Capri und auf den Jonischen Inseln aufgeben mußte. Und das war noch im Zeitalter der ansteigenden Bevölkerungsbewegung. Aber selbst jene Zunahme im vergangenen Jahrhundert bedeutete keine Geburtensteigerung; denn wie die „Times" im Oktober 1936 schrieben, war die Verdreifachung der englischen Bevölkerung in der Zeit von 1821 bis 1921 nicht auf Geburtenvermehrung, sondern fast ausschließlich auf ein Absinken der Sterblichkeit zurückzuführen. Dabei war im gleichen Zeitraum das Heiratsalter im Durchschnitt erheblich gesunken, was eine Steigerung der Geburtenzahl hätte zur Folge haben müssen.

Die englische Blutarmut ist heute zwei Zapfstellen ausgesetzt: einmal dem Zwang, sich viel stärker als bisher auch mit eigenen Truppen in diesem Kriege zu engagieren, um nicht gegenüber den USA. auf das Hilfstruppen-Niveau von der Art wie einst Polen, Belgien, Holland, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland abzusinken; diesem Zwang muß England folgen im vollen Bewußtsein der Tatsache, daß es sich heute aus den Bindungen an den amerikanischen Imperialismus gleichwohl nicht mehr zu lösen vermag. Die zweite Zapfstelle liegt in der Wiederaufnahme einer betonten Empire-Politik durch die Regierung Churchill—Eden, zu der sich diese ebenfalls unter dem Druck der raffgierigen Politik Washingtons veranlaßt sieht. Wie England beides bei einer Bevölkerungszahl von 46 Millionen in Großbritannien und bei einem ständigen Rückgang seiner Geburtenzahl durchstehen will, wissen am wenigsten diejenigen zu sagen, die England in diese aussichtslose Zwangslage hineingesteuert haben. Denn Englands Blut ist so kostbar geworden wie seine Schiffe.

Peter A. Riebe.

„SS-Panzer-Grenadier-Divisionen"

Anerkennung des Führers für den Einsatz der Waffen-SS

Berlin, 4. Dezember. Der Führer hat in Anerkennung des pflichtgetreuen Einsatzes der Waffen-SS im Kampf um die Freiheit und Zukunft des deutschen Volkes den SS-Divisionen „Leibstandarte-SS Adolf Hitler", „Das Reich", „Totenkopf" und „Wiking" an Stelle der bisherigen Benennung „SS-Divisionen" die Bezeichnung „SS-Panzer-Grenadier-Division" verliehen.

Wechsel ohne jede Deckung

Der Londoner Plan für Sozialreformen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Im Dezember 1942, also mehr als ein halbes Jahrhundert nach der Bismarckschen Versicherungsgesetzgebung, kommt in England Sir William Beveridge mit einem nach ihm benannten Plan für soziale Reformen heraus. Zunächst sind in der Hochburg der Plutokratie und des Arbeiterelends soziale Reformen unter allen Umständen solange unglaubwürdig, wie sie nicht unter weitgehender Mitwirkung der Interessentenmassen in aller gesetzlichen Form verwirklicht sind. England ist der Staat, in dem der Erwerbstätige fast alle Rechte verliert, sobald er nicht mehr arbeitsfähig ist, der Staat, in dem es noch heute trotz entgegenstehenden Bestimmungen Kinderarbeit gibt, der Staat, der die meisten Massenstreiks in Industrie und Bergbau und die größten Massendemonstrationen von Arbeitslosen gehabt hat, die mit Sterbehemden, Särgen und anderen Embemen bis in die Downing Street zu marschieren pflegten, der Staat schließlich, der durch die Slums seiner Großstädte um so berüchtigter geworden ist, als die Gelände und Gebäude dieser Elendsviertel zum größten Teil gerade den reichsten Mitgliedern der regierenden Kaste gehören.

Dieser Staat begann dementsprechend seinen zweiten Weltkrieg damit, daß er die Frauen und Kinder seiner Soldaten von einem Monat zum andern buchstäblich hungern ließ, weil er ihnen nicht einmal die armseligen Schillinge der Unterstützung auszahlte. Nichts ist bezeichnender, als daß eben dieses England mit seinem Plan einer angeblichen sozialen Reform nicht zum Kriegsbeginn, ja selbst nicht einmal im zweiten oder wenigstens dritten, sondern erst im vierten Kriegsjahr herauskam. Und was bis jetzt darüber bekannt geworden ist, das ist erstens vorläufig eine rein private Ausarbeitung Beveridges und nicht etwa ein fertiges Regierungsprogramm mit der Aussicht auf schnellste Verwirklichung, zweitens ein Betrugsversuch gegenüber den breiten Massen mit völlig unzureichenden organisatorischen, finanziellen und technischen Mitteln, drittens ein kläglicher Nachahmungsversuch einiger Maßnahmen aus dem deutschen Sozialwerk und viertens aller Voraussicht nach ein ganz großes Geschäft zugunsten der Versicherungsgesellschaften.

Die Regierung Churchill hat sich denn auch in keiner Weise für den Plan eingesetzt. Im Gegenteil, sie läßt eine Debatte im Parlament erst im nächsten Jahre zu, und dem Verfasser des Planes ist klargemacht worden, daß selbst eine teilweise Verwirklichung nicht vor — 1945 zu erwarten sei. Man tut also, als wolle man in einer kritischen Kriegsphase die breiten Massen für die Politik der Churchill-Regierung gewinnen, stellt aber in verschwiegenen Amtsstuben von vornherein unter sich fest, daß der ganze Plan mit seinen Vorschlägen für Kranken-, Invaliditäts-, Arbeitslosigkeits- und Pensionsversicherung bis auf weiteres nichts anderes als ein Lockmittel, eine Beruhigungspille für die misera plebs zu sein hat. Daher will sich die Plutokratenregierung Churchill etwaige Reformen in der Sozialführung — falls es überhaupt dazu kommen sollte! — selbst im Jahre 1945 nur ganze 95 Millionen Pfund kosten lassen. Dies im zweitreichsten Lande der Welt!

Einmütig und geschlossen haben sich denn auch die Nutznießer der sozialen Rechtlosigkeit Englands schon gegen den Beveridge-Plan erhoben, kaum daß er in seinen Grundzügen bekannt geworden war. Die Konservativen, die Versicherungsgesellschaften, denen das sichere Geschäft der Gegenwart lieber ist als das sehr ungewisse einer noch ungewisseren Zukunft, die Unternehmerorganisationen, die City usw., haben sofort in längst vorbereiteten Denkschriften und Eingaben ihre Bedenken und Einsprüche angemeldet. Und da alle diese Kreise die Mehrheit der Parlamentsvertreter stellen, so wird man das äußerste tun, um das alte englische Verschleppungsmittel der Beerdigung des Planes in Kommissionen und Ausschüssen in allen Gangarten durchzuexerzieren.

Auf der anderen Seite sorgt man dafür, daß die Oeffentlichkeit mit größtem Tamtam auf den Beveridge-Plan aufmerksam gemacht wird. Und das ist nun wieder überaus bezeichnend für das kraß reaktionäre England. Denn die Einzelheiten des Planes zeigen auf eine geradezu peinliche Weise die enorme Rückständigkeit Englands in allen sozialen Fragen auf. Es hieße daher das große Werk der deutschen Sozialversicherung nur herabsetzen, wollte man es auch nur teilweise zum Vergleich mit dem Beveridge-Plan heranziehen. Und es gehört in den Bereich des Absurden, wenn Beveridge selbst behauptet, ihm habe zum Vorbild die soziale Gesetzgebung von — Neuseeland gedient. Wir bemerken dazu lediglich, daß jenes menschenarme kleine britische Dominion mit seinen ersten Tastversuchen in der sozialen Frage zu einer Zeit begann, als es in Deutschland schon 13 Millionen Sozialversicherte gab, die inzwischen auf 60 Millionen Menschen mit einer Jahresleistung von 2 Milliarden Reichsmark gestiegen sind. Das sind Dinge, über die es in Deutschland seit Jahren keine Debatten mehr gibt, aus dem einfachen Grunde, weil gerade der nationalsozialistische Staat die Arbeit der Sozialversicherung zu einem Höchststand von Vollkommenheit gebracht hat und gleichwohl unabläßig daran weiterarbeitet. Für diese Weiterarbeit haben wir ja sogar noch jetzt im Kriege so eindrucksvolle Beispiele erlebt, wie den Auftrag des Führers an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Entwurf einer großzügigen Altersversorgung für die Zeit nach dem Kriege.

Das einzige, was uns an dem Beveridge-Plan interessieren könnte, ist die Frage, ob und wann die breiten Massen in England praktisch etwas davon zu spüren bekommen. Dafür werden schon die ersten Debatten im Unterhaus einigermaßen aufschlußreich sein. Wann diese Debatten erfolgen, liegt freilich noch in weitem Felde.

Auch das britische Oberhaus spielt mit dem sozialen Mäntelchen

Stockholm, 4. Dezember. Die geradezu lächerlich anmutenden Bemühungen der britischen Plutokraten, sich wieder ein soziales Mäntelchen für Kriegszeiten umzuhängen, die vor allem in den antiquarischen Beveridge-Plan zu besonderem Ausdruck kommt, fanden in einer Aussprache im Londoner Oberhaus am Donnerstag ihr „volksbeglückendes" Gegenstück. Hier erklärte zunächst Lord Cranborne mit bekannter britischer „Bescheidenheit", die Bürger des britischen Empires hätten eine Aufgabe zu erfüllen, die für das Wohlergehen der Welt unerläßlich sei. England habe das Schwert ergriffen, um das Ueberleben seiner Lebensarten, die auf Freiheit, Gerechtigkeit und gegenseitigem Verständnis begründet sei, sicherzustellen. Nach ihm ließ sich Graf Listow über dieses Thema britischer Weltbeglückung aus, der sogar — da Worte ja nichts kosten, zugab, daß „eine freie Gemeinschaft unabhängiger Völker nur erzielt werden kann, wenn die wohlhabenden mächtigen Nationen ihre überlegene Stärke nicht länger mißbräuchlich dazu benutzen, einen Alliierten auf dem Wirtschaftsgebiet oder besonders verarmte Gemeinden zu beherrschen oder auszubeuten".

Viscount Samuel schließlich beschäftigte sich mit dem späteren Wohlergehen der britischen Kolonien und meinte, die gesamte Kolonialfrage sei eine Wirtschaftsfrage. Man müsse die gegebenen Hilfsquellen hinreichend entwickeln und den Lebensstandard der Bevölkerung des Empire heben, was bisher nicht geschehen sei. Er erlaube sich den Vorschlag, künftig mit größerer Bereitschaft den Kolonien dadurch zu helfen, daß man ihnen das notwendige Kapital zur Verfügung stelle.

In diesem Vernebelungswust britischer Oberhäusler, der zumindest seit Versailles für sich selber spricht, sind die Auslassungen Samuels am bezeichnendsten für die unerschütterliche kapitalistische Denkweise britischer Plutokraten. Das Wort Kapital ist ihrer Weisheit letzter Schluß. Ihr Geld, das sie auf Kosten der Völker — und nicht zuletzt ihres eigenen — gehortet haben, soll in Form von riesigen Zinsen abwerfenden Anleihen neue Sklavenketten schmieden, über denen, wie schon nach dem ersten Weltkrieg, alle schönen Worte für das eigene Volk, die Kolonialvölker und die zu „beglückende" Welt selbstverständlich sofort wieder nach erfülltem Zweck vergessen würden. Dieses durchsichtige Konzept wird ihnen diesmal allerdings gründlich verdorben werden.

Lebensmittelkarten auch im reichen Amerika

WG. **Berlin**, 4. Dezember. (Eig. Bericht.) Während bisher die durch die Schiffsverluste bedingten wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten nur zu belanglosen Rationierungen zwangen, die mit den europäischen kaum vergleichbar waren, scheint jetzt für Anfang des neuen Jahres die Einführung einer strikten Rationierung nach europäischem Muster vorgesehen zu sein. Die amerikanischen Zeitungen machen sehr viel Aufhebens davon, mit Schlagzeilen wie „Füttert euch zu Weihnachten noch einmal ordentlich durch, denn vorläufig wird dieses Weihnachtsfest das letzte sein, an dem uns noch alle Lebensmittel reichlich zur Verfügung stehen." Erklärt wird die Einführung des Kartensystems durch die augenblickliche Lebensmittel-Hamsterei; ihr tatsächlicher Grund ist natürlich der Schiffsraummangel. Die amerikanischen Zeitungen berichten, daß die Regierung bereits Karten in einer Auflage von 162 Millionen Stück habe drucken lassen. Rationiert würden: Fleisch, Butter, Margarine, Fett, Oel, Fruchtkonserven, Fleischkonserven, Fischkonserven, Sahne, Käse und wahrscheinlich auch Frisch- und Kondensmilch. Kaffee und Zucker sind bereits rationiert. Auch der Verkauf von Schokolade, Bekleidung und Schuhen soll amtlich gelenkt werden.

England sammelt alte Hausschlüssel

WG. **Genf**, 3. Dezember. (Eig. Bericht.) Da inzwischen sämtliche Eisengitter in England für die Stahlproduktion verschrottet worden sind, hat sich das britische Versorgungsministerium jetzt entschlossen, neue Alteisenreserven zu mobilisieren. „Daily Telegraph" zufolge fordert das Ministerium die Bevölkerung auf, alle nicht mehr unbedingt erforderlichen Schlüssel an die Alteisensammelstellen abzuliefern. Und diese Leute haben einst über die vorsorglich in Deutschland getroffenen Maßnahmen gelacht.

Seetreffen vor der tunesischen Küste

Feindlicher Kreuzer von italienischem Zerstörer torpediert und explodiert

Rom, 3. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Mäßige Kampftätigkeit in der Cyrenaika. Im Abschnitt Tunesien wurden in günstig verlaufenen Treffen mit feindlichen Kampfgruppen mehr als zweihundert Mann, darunter eine ganze britische Fallschirmjägerabteilung, gefangengenommen. Es wurden insgesamt 34 Panzerkampfwagen und sechs Panzerspähwagen zerstört.

In der Nacht zum 2. Dezember fand vor den tunesischen Küsten ein kurzes heftiges Treffen statt zwischen einem leichten italienischen Verband, der sich aus drei Zerstörern und zwei Torpedobooten zusammensetzte, und einem feindlichen Verband, der aus zwei Kreuzern und vier Zerstörern bestand. Einer unserer Zerstörer ist untergegangen. Ein anderer Zerstörer, der unter dem Befehl von Fregattenkapitän Adriano Foscari stehende Zerstörer „Camicia Nera", torpedierte einen feindlichen Leichten Kreuzer modernster Bauart, dessen Explosion beobachtet wurde. Einige Schiffbrüchige des Kreuzers wurden geborgen.

Am frühen Morgen des 2. Dezember griffen deutsche Flugzeuge denselben Verband, der sich auf dem Rückzug befand, an und versenkten eine Leichte Einheit. Ein Zerstörer wurde schwer beschädigt.

Rom, 3. Dezember. In seiner großen Rede vor den gesetzgebenden Ausschüssen der faschistischen Korporativen Kammer ging der Duce auch auf die Bombardierung der italienischen Städte bei den britischen Terrorangriffen ein. Dabei führte Mussolini aus, daß durch diese Angriffe in Mailand 30 Häuser vernichtet, 411 schwer beschädigt und 1973 leicht beschädigt wurden. In Turin seien 161 Häuser zerstört, 874 schwer beschädigt und 2195 leicht beschädigt worden. In Savona seien sechs Häuser vernichtet, 44 schwer beschädigt und 970 leicht beschädigt worden. In Genua seien im Zentrum 187 Häuser vernichtet, 1006 schwer beschädigt und 4569 leicht beschädigt worden. In Groß-Genua seien insgesamt 203 Häuser vernichtet, 1049 schwer beschädigt und 4869 leicht beschädigt worden.

An Verlusten hätten die feindlichen Terrorangriffe bis zum 30. November 1942 1882 Tote und 3332 Verletzte gefordert.

Niederländische Romantiker

Eine Ausstellung von Meisterwerken im Lohmannhaus Elberfeld

Wuppertal und Holland standen nicht allein kommerziell, sondern besonders auch kulturell seit dem 18. Jahrhundert in lebhafter Verbindung. Der bergische Kaufmann, der die Provinzen bereiste, brachte mancherlei Anregungen künstlerischer Art mit heim, die den schönen Bürgerhäusern unserer Stadt zugute kamen. Es ist daher als ein besonders erfreuliches Zeichen dieser alten Tradition aufzufassen, wenn der Inhaber der Galerie Lohmannhaus in Elberfeld, Herr Max Lohmann, der aus seinen feinfühlig aufgebauten Sammlungen schon so manchem Museum Großdeutschlands wertvolle Kunstschätze hat zuführen können, jetzt eben eine Ausstellung niederländischer Romantiker zeigt, die völlig neue Einblicke in die reiche Kunstgeschichte des Nachbarstaates gewährt. Die Kollektion verrät wählerisches Urteil und gepflegten Geschmack und vermittelt einen auch wissenschaftlicher Kritik durchaus standhaltenden Ausschnitt aus einer künstlerischen Epoche, die bis vor kurzem eigentlich ein Aschenbrödeldasein zu führen gezwungen war, da sie vom zu laut betonten Ruhm anderer „Richtungen" verdunkelt wurde. Erst seit einigen Jahren hat sich die holländische Romantik im eigenen Lande gegen die „Halb-Moderne", gegen Realismus und Impressionismus durchsetzen können und hat nun, getragen von der Welle neu erwachter völkischer Besinnung, aufmerksame Teilnahme in Holland gefunden. Das Echo dieses Wellenschlages ist in der Ausstellung des Lohmannhauses als volltönender Wohlklang zu vernehmen.

Man muß sich dabei erinnern, daß die Romantik in Holland aus dem gleichen Grundgefühl einer nationalen Haltung erwachsen ist wie in Deutschland: aus dem kämpferischen Geist, der sich gegen den Usurpator Napoleon richtete. Damals griffen zahlreiche Künstler und Gelehrte der Provinzen zum Schwert — — zwei von den in der Lohmann-Sammlung vertretenen Malern standen in den Reihen der Waffenbrüder ihren Mann. Pieter Gerardus van Os war 1813 als Kriegsfreiwilliger dabei, und J. D. Singendonck besiegelte die Treue zur Stammesverbundenheit bei Auerstedt mit seinem Blute.

Obwohl sich die Wege der holländischen Maler zwischen 1780 und 1840 auf deutschem Boden mit denen ihrer hier ansässigen Kollegen oft gekreuzt haben, kann von einem Einfluß von Dresden, Hamburg, Heidelberg oder Düsseldorf her nicht gesprochen werden. Besonders stark springt die Ablehnung des historischen oder literarischen Motivs in die Augen, das bei uns durch die Uechtritz, Immermann, Lessing, Schadow begünstigt wurde. Auch die Mythologie, die Sage, das Märchen fehlen. Das Thema lautet einfach genug: die Landschaft. In ihr aber lebt sich jener fast schwärmerische Hang zum Einswerden des Menschen mit den Kräften der Natur und des Schöpfers aus, der die echte romantische Stimmung im Gemälde sich ausbreiten läßt. Ein gesunder Naturalismus bewahrt die Maler jener Zeit vor Sentimentalitäten, und die Begeisterung für die große Malerei Hollands im 17. Jahrhundert, die in der europäischen Kunst führend war, ist in den Werken der im Lohmannhaus vereinigten Romantiker als verpflichtende Bindung festzustellen.

Es ist das Erbe der erhabenen Vergangenheit, das die Romantiker Hollands, sinnvoll verbunden mit den geistigen Strömungen einer neuen Zeit, in ihren Gemälden ehrfurchtsvoll verwaltet haben. Die Motive, vom Stilleben angefangen bis zur Marine, zur ländlichen Idylle, zum bürgerlichen Genre, lassen die Gestalten der Weenix, Heda, Claesz, der van de Velde, Dou, van Goyen, Cuyp und Potter lebendig werden. Doch ist es kein Zehren, sondern ein Mehren. Freilich setzt das Neue, das diese Tafelbilder von jenen unterscheidet, eine innere Bereitschaft voraus, die den oft leisen Klang der lyrischen Einstimmung herauszuhören willens ist. Aber da es sich bei der Mehrzahl der ausstellenden Maler um wirkliche Meister handelt, so ist das nicht eben schwer. Und wo nicht, so ist doch die Tafel so reich gedeckt, daß sie für jeden Geschmack Leckerbissen bietet.

Ungefähr chronologisch die Sammlung durchschreitend, macht man eine Reihe von sensationellen Entdeckungen. Neben den alten Spielregeln der bald heller, bald dunkler belichteten Zonen der Bildgründe, der kulissenartigen Rahmung durch Bäume oder Hügel, der Anwendung des Galerietons und der Staffage überwiegt das Naturgefühl doch so sehr, daß sich der auch im Deutschland der vierziger Jahre bereits spürbare Frühnaturalismus ihm unterordnen muß. Ein ausgesprochen romantisch empfundenes Werk darf man die im seichten Wasser eines schilfumsäumten Waldbaches planschenden Kinder (1846) von A. Canta nennen. Die reiche Palette lebt von dem Zinnoberrot eines Mädchenrocks, das an Wiener Delikatesse denken läßt — ein Trompetenstoß aus des Knaben Wunderborn. Rheinromantik im besten Sinne der Vor-Aennchen-Zeit webt in den kleinen idealisierten Stromlandschaften des Miniators Barend Cornelius Koekkoek (1803 bis 1862), in denen das entzückte Auge aus tausend feinen Details immer wieder zum dunstverhangenen, silberglänzenden Rhein sich zurücktastet. Nirgends stärker als hier wird nämlich das Auge als Tastsinn erkannt. F. M. Kruseman (1817 bis 1860), S. A. Krausz (1760—1825), Willem Bodeman (1842) und Andreas Schelfhout (geb. 1787) lieben die weite Ebene, die sie in ihren von Mensch und Vieh belebten Veduten als Meister der Luftperspektive und im Stil der Kabinettstücke gestaltet haben.

Der schon genannte Freiheitskämpfer J. D. Singendonck (1784—1838) kann mit einem Jagdstilleben von aparter Zusammenstellung den Vergleich mit den bedeutenden Farbmeistern des 17. Jahrhunderts aushalten, ebenso Pieter Gerardus van Os (1776—1839) mit einer saftig gemalten Stallszene „Der junge Stier", einem malerischen Glanzstück der Sammlung. Eine ziehende Viehherde mit Hirt stammt von Jan Baptist Kobell (1778—1814). Er ist der Sproß einer weitverzweigten deutschen Künstlerfamilie, die nach Holland übersiedelte, deren bedeutendste Mitglieder aber in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in München glänzten. Eine atmosphärisch gut beobachtete Marine des in Fulda 1807 geborenen G. W. Opdenhoff beschließt die Abteilung der älteren Romantiker.

Die jüngere Linie zeichnet sich durch dramatische Zuspitzung und durch kühnere Farbgebung aus. Die Szene der kinderwartenden Frauen vor einem umbuschten Haus von H. D. Kruseman van Elten ist noch ein reines Zustandsbild im Sinne des Pieter de Hoogh etwa. Stärkere Akzente im Motiv — Begegnung mit einer im Eselskarren fahrenden Frau in der Campagna — und in den herrlich satten Farben schlägt schon der Schüler von P. G. van Os und spätere Direktor des Mauritzhuis im Haag Simon van den Berg an. Mit leidenschaftlichem Temperament gemalt und als Meisterwerk zu bewerten ist aber die große Marine August Seidels (1820—1901). Ihre Vernays rühmt seine dämonische Kraft, die den Realisten zum Romantiker werden ließ. Ein drohendes Graublau und die mächtige Bewegung der geballten Wolken, der geduckten Küste und des brodelnden Meeres schaffen eine Feuerbach-Stimmung. Von Seidel sollen Einflüsse, die er von Constable empfing, auf die Münchner Landschaftsschule ausgehen. Ein virtuos gemaltes Stilleben mit interessanten Lichteffekten von Petrus van Schendel (1852), eine Marine des 1806 zu Dordrecht geborenen F. J. van der Blyk und ein stürmisches Seemotiv bei Enkhuyzen von P. A. Schipperus (1840) lassen am Schluß Auge und Sinne wieder Ruhe finden vor einem Meisterwerk, das wie ein Klang aus der Cronberg-Periode Hans Thomas uns anruft. Es ist eine große Haarlemer Landschaft des im Haag geborenen und als Schüler des Schelfhout geltenden Joh. Jos. Destrée (1827—1888). Ein nobles Grausilber und dunkles Bronzegrün in sehr sensitiv gefühlten Abstufungen geben den Augen ein Fest. Aber nicht weniger ist das Gemüt daran beteiligt: mit einer letzten müden, doch schönen Geste legt die Romantik den Pinsel aus der Hand.

Dr. Ludwig Lindner.

Ilse Meudtner von der Staatsoper Berlin, die berühmte Tänzerin von beispiellosem Erfolg, wird am Samstag, 5. Dezember, 19 Uhr, im Großen Saal der Elberfelder Stadthalle ihre ausdrucksstarken Tänze zeigen. Am Flügel Chris Veloo. — Ilse Meudtner wurde soeben zu einem Tanzgastspiel am Deutschen Theater in den Niederlanden verpflichtet.

Wieland Wagner als Regisseur. Intendant Willi Hanke hat auf Grund der Eindrücke, die das Bühnenbild Wieland Wagners bei der Neueinstudierung des „Fliegenden Holländers" in Nürnberg hinterlassen hat, Wieland Wagner eingeladen, unter der künstlerischen Oberleitung des Intendanten den gesamten „Ring" regielich und bühnenbildnerisch zu betreuen.

Die Weimarer Staatliche Hochschule für Baukunst und bildende Künste, die durch Anordnung des Führers den Architektur-Abteilungen der Technischen Hochschulen gleichgestellt wurde, hat Professuren für Raumgestaltung und Gebäudelehre neu errichtet. Die erste Professur übernimmt Baurat Stamper (Berlin), die andere Architekt Darius (Stuttgart). In der Abteilung bildende Kunst wird der bekannte Kunstphotograph Professor Walter Hege eine Klasse führen, außerdem soll vom Beginn des nächsten Jahres ab dem Bildhauer Hans Breker (Düsseldorf, geboren in Elberfeld) eine Meisterklasse übertragen werden. Leiter der Hochschule ist Baudirektor Gerd Offenberg. Die Abteilung Baukunst wird von Professor Denis Boniver geleitet.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Uns gehört der Sieg!

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in Wuppertal

Ueberall in den weiten Hallen des großen Wuppertaler Werkes, wo eben noch fleißige Hände sich regten und die Maschinen das hohe Lied der Arbeit sangen, herrscht ungewohnte Stille. Doch die Stille hat ihren guten Grund — die Tausende der Schaffenden, Männer und Frauen, sind zu einer Feierstunde besonderen Gepräges gerufen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der auf einer Besichtigungsfahrt durch westdeutsche Betriebe auch nach Wuppertal gekommen ist, will zu ihnen sprechen. Jubel und Begeisterung umfing ihn, als er um die zweite Mittagsstunde des gestrigen Tages den weiten, mit Fahnen und Farben der Nation festlich hergerichteten Raum betrat. Mit ihm kamen viele Gäste, Gauleiter Florian, Kreisleiter Straßweg, Gauobmann Bangert, Kreisobmann Dörner, Oberbürgermeister Gebauer und Generalmajor Leuze, Vertreter aller Gliederungen der Partei, der Verwaltung, des Handels und der Wirtschaft. Allen entbot der Betriebsführer zum „Ehrentag des Betriebes", der darüber hinaus auch ein Ehrentag für das gesamte schaffende Wuppertal ist, einen herzlichen Willkommensgruß.

Musikalische Darbietungen des Werksorchesters unter Heinz Kellers bewährter Stabführung und ein Wort des Führers gaben dem Appell wirkungsvollen Auftakt.

Dann sprach Dr. Ley, und seine Ausführungen waren ein mitreißender Weckruf zu Glauben und Vertrauen, die große Stunde, in die das Schicksal das deutsche Volk gestellt hat, in ihrer ganzen Bedeutung zu erkennen und zu nutzen.

Er brauche — so etwa führte der Reichsorganisationsleiter aus — solche Versammlungen, um in enger Verbundenheit mit dem deutschen Arbeiter neue Kraft auch für seine Arbeit zu finden und um die Gewißheit zu gewinnen, daß es sich lohnt, sich für ihn einzusetzen. Der einzelne steht allein dem Geschick gegenüber, vielleicht verzweifelt er auch manchmal, doch wenn er fühlt, daß viele sich um ihn sorgen, wenn alle die Millionen deutscher Volksgenossen den gleichen Willen, den gleichen Glauben und die gleichen Tugenden haben, dann ist auch dieser harte Kampf leichter zu tragen. Denn es ist ein harter Kampf, ein Endkampf, der uns aus dreihundert Jahre einer leidvollen deutschen Geschichte endlich heraus — und in ein Reich des Friedens, der Freiheit und des Glücks führen soll.

Packend schilderte Dr. Ley dann diesen für Deutschland so tragischen Abschnitt seiner Geschichte. Wie ein großes und starkes Deutsches Reich im Herzen Europas durch innere Kämpfe und Streitigkeiten um Nichtigkeiten mehr und mehr in Ohnmacht versank, fremde Herrscher über dieses Land verfügten, ein 18-Millionen-Volk im dreißigjährigen Krieg auf 4 Millionen absank. Welche Kraft aber mußte dennoch in diesem Volk stecken, daß es sich nicht ganz verlor, daß es sich allen Drangsalen und Wünschen seiner Feinde zum Trotz aus unseliger Zerrissenheit wieder erhob! So schien das Deutschland, das Bismarck aus der Vielstaaterei schon einmal zu einem festeren Bund geschmiedet hatte, besseren Zeiten entgegenzugehen, als der erste Weltkrieg doch wieder ein Halt gebot, aber trotz aller Tapferkeit der Soldaten eine unfähige Führung den November 1918 verschuldete. Noch einmal mußten wir durch das tiefste Tal der Schande. Der eine kannte den anderen nicht mehr, jeder verfolgte seine eigenen Ziele und egoistischen Wünsche, ohne Rücksicht auf die Gemeinschaft, während ein unerbittlicher Feind begehrlich seine Hand nach deutschem Land ausstreckte und seine Soldateska im besetzten Gebiet wüten konnte. Wie stark aber mußten doch die Bande des Blutes und der Rasse sein, daß dieses Volk nicht ganz zerbrach und sich allmählich wieder auf sich selbst besann, und aus 4 Millionen 85 Millionen wurden. Kein Volk ist so hart geprüft worden, hat so viele Opfer bringen müssen — und nun haben wir den Preis verdient. Es gibt ein ewiges Recht der Natur, eine Vorsehung, die den Menschen leitet — und sie ist gerecht. Doch alles will erkämpft sein, geschenkt wird uns nichts.

Nur was wir an Leistung, Arbeit und Opfer bringen, wird vom Schicksal zurückgezahlt. Das deutsche Volk aber hat dem Schicksal alles geopfert und hat ein Recht auf den Sieg, um den es keine Macht der Erde mehr betrügen kann und soll.

Dafür ist uns der Führer, den der Himmel uns als ersten sichtbaren Beweis unserer Bewährung geschickt hat, der sichere Garant. In der Zeit tiefster Not, da kein Weg mehr aus furchtbarem Zusammenbruch, der Verwirrung der Geister und des Haders der Parteien offen schien, verlor er den Glauben an den deutschen Menschen nicht. Er glaubte an den deutschen Arbeiter und Bauern, und aus diesem Glauben wurde die Partei geboren, in den Jahren des Kampfes der Bewegung wuchs die deutsche Gemeinschaft, die durch den Krieg stärker denn je geworden ist. Dieses Bewußtsein der Kraft und der Stärke stützt sich auf eine neue Autorität; sie kommt nicht von der Staatsgewalt, vom Richter oder sonstwo her;

sie beruht allein auf dem Glauben des Führers an sein Volk und dem Vertrauen, mit dem das Volk zu Adolf Hitler schaut.

Und Glauben und Vertrauen überwanden die Jahre der Katastrophen und werden Deutschland in eine bessere Zukunft führen. Und so ist Deutschland unüberwindlich, weil es zum ersten Mal in der deutschen Geschichte einig ist und weil die Deutschen ihr Ziel begreifen und erkannt haben, für was sie kämpfen und weil sie wissen, daß es diesmal ums Ganze geht. In diesem Glauben und Vertrauen zu Adolf Hitler marschiert der beste Soldat der Welt mit den besten Waffen, die ihm die Heimat unermüdlich schaffend in die Hand gibt. Und er hat uns einen Raum erobert, der uns endlich auch die Nahrungsfreiheit gibt.

So danken wir trotz aller Härte, die uns der Krieg auferlegt, dem Schicksal — es schenkte uns ein starkes Herz, einen starken Glauben und eine herrliche Nation. Und in diesem Zeichen werden wir siegen.

Stürmische Beifallskundgebungen unterbrachen immer wieder die aufrüttelnde Rede, und mit den Liedern der Nation klang eine Feierstunde aus, die allen Beteiligten ein nachhaltiges Erlebnis war.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold wurde ausgezeichnet:
Leutnant d. R. Tesche, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet:
Obergefreiter Hans Schwarze, Vohwinkel
Unteroffizier Otto Weiß, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:
Funk-Obergefreiter Egon Bätz, Elberfeld
Obergefreiter Alb. Kowalewski, Barmen
Gefreiter Günter Lange (Enaels), Elberfeld
Gefreiter Albert Wevl, Barmen
Schütze Karl Nolzen, Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an:
Obergefreiter Fritz Frowein, Elberfeld
Gefreiter Ludwig Dehmers, Bevenburg
Außerplanmäßiger Vormann (R. A. D.) Harald Kleinhans, Elberfeld.



4. OPFERSONNTAG AM 6. DEZEMBER

Die Haltung der Heimat spiegelt sich in den Spendenaufkommen des Kriegs-WHW. Erfülle freudig deine Pflicht am 4. Opfersonntag!

Reichs-Eierkarte bis 5. Dezember anmelden!

Wir verweisen nochmals auf die gestrige Bekanntmachung des Ernährungsamtes Wuppertal betr. Reichseierkarte. Die Wuppertaler Verbraucher müssen den Bestellschein der Reichseierkarte 41 spätestens bis zum 5. Dezember, also morgen, Samstag, anmelden, sofern dies bisher noch nicht geschehen ist. Wer die rechtmäßige Anmeldung der Bestellscheine versäumt, hat keine Möglichkeit, die in Betracht kommenden Lebensmittel zu beziehen.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Eierzuteilung für ausländische Zivilarbeiter, Städtische Turnhallen und Fischverteilung.

Blick von Stadt zu Stadt

Der Meckerer im Straßenfunk

Auf ungewöhnliche, aber wirksame Weise hat sich der Bürgermeister von Zechnitz in Südböhmen Ruhe vor einem Querulanten verschafft, der ihn wiederholt mit Kleinigkeiten belästigt und durch sein Nörgeln sich unangenehm bemerkbar gemacht hatte. Als der lästige Besucher wieder einmal im besten Schimpfen war, schaltete der Bürgermeister unbemerkt auf den in der Gemeinde neueingeführten Straßenfunk um, und im gleichen Augenblick konnten die erstaunten Zechnitzer aus den Straßenlautsprechern Schimpfworte quellen hören. Der Grobian war bald erkannt. Schon als er das Rathaus verließ, hatte sich eine Volksmenge davor gesammelt, die ihn mit den entsprechenden Ovationen empfing und nach Hause begleitete.

5 Eiserne Kreuze in einer Familie

Mit der Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse an den Gefreiten Heinrich Wapelhorst erhielt der vierte Sohn des Bauunternehmers Eberhard Wapelhorst in Körbecke, Kreis Soest, diese Tapferkeitsauszeichnung. Der Vater erwarb sich das Eiserne Kreuz im ersten Weltkrieg.

Weihnachtsbäckerei für Gefolgschaftsmitglieder

Für die weiblichen Gefolgschafts-Angehörigen eines Bochumer Betriebes veranstaltete die DAF. einen kurzen Lehrgang für Weihnachtsbäckereien. Neben den weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern hatte sich auch eine Anzahl Hausfrauen eingefunden, die überall dort helfend eingreifen konnten, wo es bei den berufstätigen Mädchen noch nicht so ganz klappte. Der Lehrgang zeigte, wie auch mit den heute zur Verfügung stehenden Zutaten schmackhafte Kekse, Printen, Pfeffernüsse, usw. herzustellen sind. Feldpostpäckchen und Weihnachtsteller werden nach diesem Lehrgang eine angenehme Bereicherung erfahren.

Komplizierte Verhältnisse

Komplizierte Verhältnisse herrschten in einer serbischen Bauernfamilie in Ostserbien. In der Familie waren vier Generationen am Leben. Die Urgroßeltern waren verhältnismäßig noch sehr jung. Der Urgroßvater zählte 53 und die Urgroßmutter 52 Jahre, als eine Enkelin einem Knaben das Leben schenkte. Nun aber wurde die 52jährige Urgroßmutter noch einmal Mutter und gebar auch ein gesundes Kind. Bald nach der Geburt starb sie aber. Die Enkelin mußte darauf das jüngste Kind ihrer Großmutter, also ihren eigenen Onkel, stillen. Auf diese Weise sind Großonkel und Großneffe Milchbrüder geworden.

Verbotene Tauschgeschäfte

Der Inhaber eines Geschäftes, dessen Ehefrau und die Verkäuferin eines zweiten Geschäftes wurden festgenommen, weil sie Mangelware gegen markenpflichtige Waren getauscht haben. Dem Geschäftsinhaber wird außerdem der Vorwurf gemacht, daß er bestimmte Waren zurückbehalten hat.

Kleine Nachrichten

wu.— **Jugendliche Autodiebe.** Wegen Autodiebstahls wurden am 2. 5. fünf jugendliche Personen festgenommen. Ferner gelangten zur Festnahme 4 Personen wegen Arbeitsvertragsbruchs, 1 Person wegen Diebstahls von Lebensmittelkarten und eine weitere Person wegen Verdachts des Verstoßes gegen die Kriegswirtschaftsverordnungen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Alex Weltzien, geb. Vitt, Paradestraße 10, kann am morgigen Samstag, 5. Dezember, ihren 85. Geburtstag feiern. Sie ist noch recht frisch und rüstig. — Der langjährige Kassenbote der Firma Abr. u. Gebr. Frowein und Elberfelder Textilwerke AG., Herr Wilh. Schwafels, Nordstr. 4, wird am morgigen Samstag 80 Jahre alt. Auch er ist noch recht frisch. — Herr Otto Leitmann, Küllenbahner Straße 2, feiert am kommenden Sonntag, 6. Dezember, seinen 80. Geburtstag.

Wuppertal-Barmen

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten, Friedrich Berghaus und Frau, Selma geborene Schmidt, Wuppertal-Barmen, Bogenstraße 22b, zur Feier ihrer am 2. Dezember 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Vortragsabend.** Das Barmer Konservatorium der Musik (Dir. Everts) veranstaltet am Samstag, 5. Dez., nachm. 15 Uhr, im Saale des Vereinshauses, Barmen, Langemarckstraße, einen Vortragsabend mit Werken von Mozart, J. S. Bach, Haydn, Beethoven, Cornelius u. a.

Die neue Deutsche Wochenschau

Die neue Deutsche Wochenschau umspannt wieder die ganze Weite der europäischen Front. Sie beginnt mit einem interessanten Bericht über die Ausbildung unserer U-Boot-Männer durch fronterfahrene Offiziere. Anschließend sehen wir Admiral Dönitz in einem Stützpunkt an der Atlantik-Küste bei der Besichtigung einer erfolgreichen U-Boot-Flottille. Der Admiral dankt den Männern für ihren unermüdlichen Einsatz und verleiht Eiserne Kreuze und U-Boot-Abzeichen an verdiente Besatzungsmitglieder.

Nach der Besetzung von Toulon steht jetzt die deutsche Wehrmacht an der ganzen französischen Mittelmeerküste auf Wacht gegen die Feinde Europas. Wir begegnen einem Grenadier-Bataillon auf dem Marsch durch Südfrankreich. Deutsche Jäger starten von einem Flugplatz zum Ueberwachungsflug längs der Küste. In Marseille haben Flakbatterien aller Kaliber die Luftsicherung dieses bedeutendsten Mittelmeerhafens übernommen. Deutsche und italienische Verbände rücken von Westen und Osten auf breiten Küstenstraßen nach Toulon vor. Die Festung und der Kriegshafen Toulon, die an einer Reihe von Bildern gezeigt werden, sind jetzt fest in deutscher Hand.

Ein deutsch-italienischer Geleitzug ist auf dem Wege nach Tunesien. In einem tunesischen Hafen werden die frisch eingetroffenen Verbände und der Nachschub für die dort befindlichen Achsentruppen sofort entladen. Schwere Panzerspäh- und Panzerwagen rollen an die Front nach Westen.

Anschließend erleben wir einen Luftangriff auf die feindliche Transportflotte vor der Küste von Algerien. Das Atlas-Gebirge fällt hier steil ins Meer ab. Auf der Reede von Algier liegt hinter einer dichten Flaksperre die anglo-amerikanische Landungsflotte. Zahllose Flakwolken stehen über den Schiffen. Trotzdem stürzen sich unsere Flieger auf den Feind. Lufttorpedos sausen ins Meer. In rollenden Angriffen schlagen die deutschen und italienischen Kampfgeschwader zu und treffen den Feind mit voller Wucht.

Im Raum von Leningrad brechen Uebersetzversuche der Sowjets, über die Newa im Feuer unserer schweren und leichten Waffen zusammen.

Trotz der gegenwärtig schlechten Wetterlage an der Ostfront sind unsere Flieger unermüdlich am Feind und unterstützen den Abwehrkampf der Erdtruppen. Wir überfliegen einen sowjetischen Truppenübungsplatz weit hinter der feindlichen Front. Die Bomben prasseln hinab und treffen Zufahrtsstraßen und Stellungen. Dann sieht das Trichterfeld der Hauptkampflinie des nördlichen Frontabschnittes unter uns. Tausende von Bomben und Granaten haben die Erde umgepflügt.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Samstag, 5. Dezember, 18—20,45 Uhr: „Ein Maskenball" (E grün). — Sonntag, 6. Dezember, 10—12 Uhr: „Vom Fischer und syne Fru!"; 13,30—15,30 Uhr: „Vom Fischer und syne Fru"!; 18—20,45 Uhr: „Ein Maskenball". — Dienstag, 8. Dezember, 18,30—20,30 Uhr: Kammer-Tanzabend der Tanzgruppe: „Die fünf Schreckensteiner" von Franz Sembeck; Solo- und Gruppentänze (A 3 blau). — Mittwoch, 9. Dezember, 18—20,45 Uhr: „Ein Maskenball" (B 3 violett). — Donnerstag, 10. Dezember, 18—20,45 Uhr: „La Bohème" (E 3 orange). — Freitag, 11. Dezember, 18—20,30 Uhr: 3. Bunter Abend: „Humor aus deutschen Gauen" in der Elberfelder Stadthalle

Wann muß verdunkelt werden?

Freitag, 4. Dezember, Sonnenuntergang 16.27 Uhr
Samstag, 5. Dezember, Sonnenaufgang 8,19 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 4,26 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

DER SPORT

Vorentscheidung am Niederrhein

Die Fußball-Meisterschaft im Westen

Der Niederrhein hat sein überragendes Ereignis in dem Hamborner Lokalkampf zwischen dem Neuling und augenblicklichen Tabellenführer SV. Westende und dem Titelverteidiger SV. 07. Beide Mannschaften haben ihre bisherigen sieben Spiele mit einer bemerkenswert beständigen Leistung hinter sich gebracht. Der Neuling führt augenblicklich mit 13:1 Punkten und 24:10 Toren gegen 12:2 Punkten und 23:4 Toren des Meisters. Ueber die Aussichten ist vorher kaum etwas zu sagen, vielleicht daß doch die größere Erfahrung der 07ener auch auf des Gegners Platz den Ausschlag geben kann. TuS. Helene Essen wird gegen den Lokalgegner GTV. sein Torkonto von 28:9 Punkten nicht unwesentlich aufbessern können. Duisburg 48/99 gegen VfL. Benrath und Rot-Weiß Essen gegen Rot-Weiß Oberhausen sind zwei mehr oder weniger ausgeglichene Paarungen, bei denen es sich für alle Beteiligten darum handelt, den weiteren Anschluß an die Spitze zu halten. Union Krefeld hat zu Hause gegen den SSV. Wuppertal die besseren Aussichten.

Dreiländerkampf im Bogen

Deutschland, Italien und Ungarn in Berlin

Das sportliche Großereignis dieses Wochenendes ist der bereits in diesem Jahre in dritter Auflage — diesmal in Berlin — stetgende Dreiländerkampf im Boxen der Amateure von Deutschland, Italien und Ungarn. Deutschland hat sich in den vorausgegangenen Kämpfen so ausgezeichnet geschlagen, daß auch jetzt wieder alle Aussichten für einen Sieg der deutschen Farben sprechen.

Spitzenreiter unter sich

Die Tageskarte für den ersten Dezembersonntag ist abermals mit interessanten Punktekämpfen ausgefüllt. Die Mehrzahl der Vereine trägt das vorletzte Spiel der ersten Meisterschaftsrunde aus, und das ist schon ein Grund mehr, sich besonders anzustrengen. — Im Mittelpunkt steht natürlich die Begegnung der beiden führenden Mannschaften Schwarz-Weiß und Rondsdorf auf Mallack. Diese gewinnt um so mehr an Bedeutung, als am Vorsonntag die Nordparker ein gutes Spiel zeigten und klarer Sieger blieben, während umgekehrt der Tabellenführer Rondsdorf nicht recht überzeugte. Bei Verlust der Punkte könnte es den Zebras aber leicht noch mehr kosten, so daß anzunehmen ist, daß sie sich im Nordpark besonders einsetzen werden. — Sonnborn steht in Gefahr, weiter nach unten zu rutschen, wenn es gegen Radevormwald, einem Gegner, der nicht unterschätzt werden darf, schief gehen würde. Und darauf warten die beiden nächststehenden Rivalen Germania und BfB. Remscheid. Die Elberfelder haben Blau-Gelb zu Gast, für die es langsam Zeit wird, das magere Punktekonto zu verbessern. Wenn Barmen allerdings an der Nevigaser Straße taktisch nicht klüger als vor acht Tagen spielt, sehen wir schwarz. Der BfB. Remscheid schließlich hat gegen BV. 1910 Remscheid auf fremdem Platz zu spielen und deshalb noch nicht gewonnen. Eine offene Sache scheint das Spiel Cronenberg gegen Langerfeld zu sein, wenigstens nach den Leistungen des Vorsonntages zu urteilen. Verliert Cronenberg, dann hat der Sieger seinen Gegner auch nach Punkten erreicht.

Um den Anschluß zur Führung

2. Klasse

Nachdem der letzte Spieltag so reich an Ueberraschungen war, ist man gespannt, wie diesmal der Verlauf in Wuppertals zweiter Klasse sein wird. An der Spitze wird sich wahrscheinlich nichts ändern, da FVB. Vohwinkel daheim gegen Tura kaum den Sieg verschenken wird. Anders ist es im Kampf zwischen Sudberg und Union, weil beide Vereine den Anschluß nach oben nicht verpassen wollen und daher ihre Chancen wahrnehmen werden. Ob der Reichsbahn/WSG. auch gegen TSK. 02 ohne Gewinn bleiben wird, muß abgewartet werden. Auch Ponsport hat bei Viktoria keineswegs im voraus gewonnen. Leichter sollte dies schon für Nächstebreck gegen Wulfrath sein; ebenso aber müßten sowohl Küllenbahn beim SV. Heiligenhaus als auch KSG. Velbert gegen VfL. Wuppertal bestehen können.

Der Handball meldet:

Drei Spiele sind für nächsten Sonntag vorgesehen. TSV. 72/Blau-Gelb Wuppertal erwartet SSV. Wuppertal. Kreuzweg hat Solingen 95/98 zu Gast und der TV. Goldenberg empfängt Tura Wuppertal. Da nicht bekannt ist, in welcher Besetzung die einzelnen Mannschaften antreten können, ist auch über den Ausgang dieser Treffen nichts vorauszusagen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Rücklieferung leerer Flaschen. Die Mitglieder der Wirtschaftsgruppen Gemeinschaftseinkauf und ambulantes Gewerbe dürfen laut Erlaß des Preiskommissars vom 21. Nov. 1942 die Lieferung von Füllgütern in Flaschen von der Rückgabe einer gleichen Anzahl leerer Flaschen abhängig machen, im übrigen die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen nicht verschlechtern. Die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe haben alles daranzusetzen, Härten, die sich durch die Regelung des Rückgabeverkehrs ergeben, zu vermeiden, insbesondere darauf zu achten, daß Verbraucher wie Bombengeschädigte, aus dem Heeresdienst Entlassene oder Neuzugezogene, bei denen der Besitz leerer Flaschen nicht vorausgesetzt werden kann, trotz der Ausnahmegenehmigung im Rahmen des Möglichen beliefert werden. Andernfalls müßte der Preiskommissar einen Widerruf seiner Ausnahmegenehmigung in Erwägung ziehen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze für November. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat November 1942 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund 9.90 RM., Afghanistan 100 Afghani 181.81 RM., Argentinien 100 Papierpesos 59.00 RM.; Australien 1 Pfund 7.92 RM., Belgien 100 Belga 40.00 RM., Brasilien 100 Milreis 13.10 RM., Britisch-Indien 100 Rupien 74.25 RM., Bulgarien 100 Lewa 3.05 RM., Dänemark 100 Kronen 52.20 RM., Finnland 100 Mark 5.07 RM., Frankreich 100 Francs 5.00 RM., Griechenland 100 Drachmen 1.67 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling 9.90 RM., Holland 100 Gulden 132.70 RM., Iran 100 Rials 14.60 RM., Island 100 Kronen 38.46 RM., Italien 100 Lire 13.15 RM., Japan 100 Yen 58.60 RM., Kanada 1 Dollar 2.10 RM., Kroatien 100 Kuna 5.00 RM., Neuseeland 1 Pfund 7.92 RM., Norwegen 100 Kronen 56.82 RM., Palästina 1 Pfd. 9.90 RM., Portugal 100 Eskudos 10.15 RM., Rumänien 100 Lei 1.67 RM., Schweden 100 Kronen 59.52 RM., Schweiz 100 Franken 57.95 RM., Serbien 100 Dinar 5.00 RM., Slowakei 100 Kronen 8.60 RM., Spanien 100 Peseten 23.58 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund 9.90 RM., Türkei 1 Pfund 1.98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) 59.72 RM., Uruguay 1 Peso 1.20 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 2.50 RM. — Die Umrechnungssätze für weitere Zahlungsmittel werden etwa am 5. d. Mts. festgesetzt werden.

Berliner Börse. In Erwartung einer Verschärfung der Aktien-Anmeldepflicht sowie im Hinblick auf den bevorstehenden Steuertermin war die Kauftätigkeit am Freitag bei Eröffnung des Aktienverkehrs verhältnismäßig gering. Trotz dieser Entwicklung mußte verschiedentlich zum Zwecke der Kursregulierung Material zur Verfügung gestellt werden. Am Montanmarkt wurden Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke zu Vortagskursen gehandelt.

Der Führer an Generalissimus Franco

Eine Ansprache des Caudillo

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dezember. Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimus Francisco Franco zu seinem 50. Geburtstage am 4. Dezember telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche übermittelt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Zu Ihrem 50. Geburtstag spreche ich Eurer Exzellenz in meinem und im Namen des ganzen deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für Ihre weitere geschichtliche Arbeit aus. Sie haben, Caudillo, in tapferem und schwerem Ringen das spanische Volk aus den Fesseln des Bolschewismus befreit und aus der damit drohenden völligen Vernichtung auf den Weg des Wiederaufstieges geleitet. Ich wünsche Ihnen aufrichtigst, daß es Ihnen beschieden sein möge, Ihr Volk und Land in eine glückliche und gesegnete Zukunft zu führen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen Ihr gez. Adolf Hitler."

„In Einigkeit und Disziplin leben und auf den Krieg vorbereitet sein"

Saragossa, 3. Dezember. Bei der feierlichen Ueberreichung der alten historischen Fahne der spanischen Militärakademie in Saragossa hielt der spanische Staatschef General Franco eine Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß die Systemzeit versucht habe, die Fundamente der spanischen Rasse zu unterhöhlen und Spanien zu zerstückeln. „Um Frieden zu haben", so fuhr der Caudillo fort, „ist es das beste, sich auf den Krieg vorzubereiten. Heute müssen die Völker im Geiste der Einigkeit und Disziplin leben und auf den Krieg vorbereitet sein. Wehe dem Volk, das ohne Einigkeit und Disziplin in den Krieg geht!" General Franco erwähnte sodann als Warnung das Beispiel eines europäischen Volkes, das zusammenbrach, weil es an Disziplin mangelte. Der Caudillo schloß seine Rede mit der Mahnung an alle Spanier zur Einigkeit und straffen Zusammenhaltung. Niemand soll sich hinter den Rufen „Viva Espana" und „Arriba Espana" tarnen, denn mit diesen Rufen auf den Lippen seien Tausende von Spanier für ihr Vaterland in den Tod gegangen.

*

Der Erretter Spaniens von der kommunistischen Tyrannei und der Gefahr der Bolschewisierung des Landes, Staatschef Francisco Franco, feiert am 4. Dezember seinen 50. Geburtstag. Er gehört zu den genialsten Männern der spanischen Geschichte als Militär wie auch als Volkserzieher und Politiker. Sein Kampf war — nach seinen Worten — die Krönung eines historischen Prozesses, der Kampf des Vaterlandes gegen das Antivaterland, der Moral gegen das Verbrechen, des Geistes gegen den Materialismus.

Der Caudillo entstammt einer alten Militärfamilie und wurde am 4. Dezember 1892 in der atlantischen Hafenstadt Ferrol, Provinz Galicien geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums und der Marineschule in Ferrol erhielt er eine militärische Ausbildung in Taktik und Strategie auf der Kriegsakademie in Paris. Im zweiten Leutnantsjahr meldet sich Franco freiwillig nach Marokko, wo er in den Kämpfen gegen den Führer der Rifkabylen Abd el Krim immer in erster Linie zu finden war und bald wegen besonderer Leistungen bevorzugt zum Hauptmann befördert wurde. Die spanische Fremdenlegion, die später das Rückgrat der spanischen Erhebung geworden ist, ist im wesentlichen das Werk Francos gewesen.

Nach 15 Jahren fast ununterbrochenen Kampfes in Marokko wurde der damals 32jährige Franco, der inzwischen zum General befördert worden war, Kommandant der Militärakademie in Saragossa. Wie als Führer der Legion, so bewährte er sich auch hier als Erzieher des jungen militärischen Nachwuchses. Drei Jahre lang leitete er die Ausbildung der jungen Offiziere der Anstalt, die unter seiner Leitung zu einem beispielhaften Institut ausgebaut wurde. Mit der Errichtung der spanischen Republik im April 1931 endete auch Francos Tätigkeit als Direktor der Militärakademie, die darauf aufgelöst wurde. Das damalige System, das in dem hervorragend befähigten und national eingestellten Offizier eine Gefahr sah, stellte ihn kalt. Als aber im Oktober 1934 der kommunistische Aufstand in Asturien ausbrach und zu befürchten war, daß er sich über ganz Spanien ausdehnen würde, trat die Regierung hilfesuchend an Franco heran und beauftragte ihn mit der Niederwerfung der Revolte, der er durch den sofortigen Einsatz von marokkanischen Legionären und der Marine schnell Herr wurde.

Als Chef des Großen Generalstabes bildete seine Hauptaufgabe die Umbildung des spanischen Heeres. Bevor er seine weiteren großen Pläne in Angriff nehmen konnte, stürzte die Regierung, und im Februar 1936 kam durch Wahlfälschung die Volksfront ans Ruder und damit der Bolschewismus über Spanien. Franco wurde von der Roten Regierung Azana auf die Kanarischen Inseln verbannt. Inzwischen schlossen sich aber die nationalen Elemente aus Wehrmacht und Bürgertum zusammen. Die Ermordung Sotelos auf offener Straße in Madrid am 13. Juli 1936 bildete den Auftakt der von Franco geführten nationalen Erhebung. Der fast dreijährige Krieg gegen die Madrider bolschewistische Regierung begann mit der Landung marokkanischer Truppen auf spanischem Boden. Der Kampf in Spanien wurde sehr bald zu einem Kampf von Weltanschauungen und wirkte sich in diesem Sinne auf ganz Europa und die Welt aus. Während Franco und seine Burgos-Regierung Ende 1936 von den autoritären Staaten anerkannt und unterstützt wurde, stellten sich die demokratischen Länder — an ihrer Spitze England und die USA — auf die Seite der Madrider kommunistischen Regierung und verlängerten durch die Zulassung von Waffenlieferungen den Freiheitskampf des spanischen Volkes. Mangel an Truppen, Material und Verpflegung, Gelände- und Witterungsschwierigkeiten haben den Endsieg der nationalen Armeen immer wieder aufgehalten. Ende März 1939 jedoch war Spanien in allen Teilen vom bolschewistischen Terror befreit. Den Bitten der nationalen Streitkräfte folgend, nahm Franco den Ehrentitel „Caudillo" an.

Nach der Befreiung des spanischen Volkes richtete der Caudillo seine ganze Kraft auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes, das infolge der bolschewistischen Schreckensherrschaft vor dem Ruin stand. Alle seine Maßnahmen sind getragen von dem Wunsch, Spanien wieder zu einem starken und glücklichen Land zu machen. Am 9. April 1939 erklärte der Caudillo den Beitritt Spaniens zum Antikomintern-Pakt und zeigte damit den Weg des spanischen Volkes an. Kurz darauf erklärte er den Austritt Spaniens aus der Genfer Liga.

Die letzten Ereignisse in Französisch-Nordafrika, die von Franco zum Anlaß genommen wurden, Maßnahmen zur Sicherstellung der spanischen Integrität anzuordnen, haben in Spanien die Ueberzeugung verstärkt, daß die Geschicke des Landes bei Franco sich in besten Händen befinden.

Truppen-Ausladungen in Afrika bombardiert

Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe

Berlin, 3. Dezember. Die Ueberlegenheit der deutschen und italienischen Luftwaffe gegenüber den britisch-nordamerikanischen Landungstruppen in Nordafrika hielt auch am 2. Dezember unvermindert an. Bei Aufklärungsflügen griffen deutsche Kampfflugzeuge „Ju 88" vor der tunesischen Küste einen feindlichen Zerstörer an. Eine schwere Bombe riß die Schiffswand auf. Der Zerstörer stoppte gleich darauf. Dann trafen weitere Bomben wenige Meter neben dem Heck und knapp hinter den Schrauben. Beim Abflug beobachteten die deutschen Kampfflieger, daß der Zerstörer mit dem Heck tiefer im Wasser hing und die Besatzung das Schiff verließ.

Bomben eines anderen deutschen Verbandes trafen auf Hafenanlagen mitten in Ausladungen britisch-nordamerikanischer Truppen. Bei einem Angriff auf den Hafen Bone wurden große Lagerhallen in Brand geworfen. Feindliche Jäger, die den Angriff der deutschen Kampfflugzeuge zu verhindern suchten, wurden gleichzeitig mit Bordwaffen in Schach gehalten. Feindliche Seestreitkräfte verloren überdies durch Volltreffer eines deutschen Kampfflugzeuges ein Bewachungsfahrzeug, das mitten entzwei brach und sofort sank.

Wurde damit der feindliche Nachschub über See weiter nachhaltig gestört, so fanden auch die schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen britisch-nordamerikanische Panzerkräfte in Tunesien am 2. Dezember ihre Fortsetzung. Bomben schneller deutscher Kampfflugzeuge zersprengten Bereitstellungen feindlicher Panzer bei Tebourba, während die als Begleitschutz fliegenden Jäger zwölf nordamerikanische Jagdflugzeuge vom Muster „Lightening" von einem Angriff auf die deutschen Kampfflugzeuge abhielten.

Einige „Ju-88"-Staffeln überraschten südlich Tebourba eine Kolonne von etwa 30 feindlichen Panzern. Gleich die ersten Bomben zerschlugen die Spitze und zerstörten drei schwere Panzer. In die so aufgehaltene Kolonne hämmerten die deutschen Kampfflugzeuge nun mit ihren Bordwaffen und erhöhten die Verluste beim Feinde. In einer Ortschaft wurde der größte Teil eines motorisierten Trosses durch Bomben vernichtet, an anderer Stelle wieder Materiallager und Truppenunterkünfte zerstört.

Ein Schlag gegen Britenpanzer in der Cyrenaika

Britische Panzerkampf- und Spähwagen fühlten am 2. Dezember gegen die deutsch-italienischen Sicherungen in der westlichen Cyrenaika vor. Deutsche Aufklärungsflugzeuge hatten die auf ihren Bereitstellungen in der Wüste kommenden Britenpanzer frühzeitig erkannt, so daß schnelle Kampfflugzeuge in die feindlichen Panzerbewegungen hineinstoßen konnten. In die in breiter Front anrollenden Panzerkampfwagen schlugen die Bomben unserer Kampfflugzeuge ein. Mehrere gepanzerte Spezial- und Spähwagen mußte der Feind brennend zurücklassen. Nach den Bombenwürfen der Kampfflugzeuge stürzten sich Messerschmitt-Jäger immer wieder auf die britischen Kolonnen und schossen mehrere Panzerspähwagen und sechs beladene Lastkraftwagen in Brand.

Schon in der Nacht zum 2. Dezember waren britische Fahrzeugansammlungen im Raum von Derna heftigen deutschen Luftangriffen ausgesetzt. Ein großes Zeltlager ostwärts von Derna ging nach heftigen Explosionen in Flammen auf. In dem dadurch hell erleuchteten Gelände konnten schwere Bomben, genau gezielt, in einen feindlichen Kraftwagenpark geworfen werden. Ueber ein Dutzend Fahrzeuge wurde vernichtet und weitere schwer beschädigt.

In der Nacht zum 3. Dezember bombardierten deutsche Kampfflugzeuge nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht über eine Stunde lang die Hafenanlagen und neuerrichteten Verladeeinrichtungen im Hafen von Tobruk. Auch die von den Briten angelegten Flakstellungen im Hafengebiet wurden schwer getroffen.

Die „Chance" Nordafrika

Ein türkischer Beobachter äußert sich

Von unserer Berliner Schriftleitung

Schwedische Zeitungen melden, daß man in Washington erkläre, die alliierten Regierungen würden mit Hilfe aller denkbaren unterirdischen Kanäle versuchen, eine „Revolte" in Italien anzuzetteln. Angesichts der Hetzkampagne, die zur Zeit in der ganzen Welt gegen Italien betrieben wird, und auf die der Duce bereits in seiner großen Rede am Mittwoch geantwortet hat, überrascht das niemand. England und Amerika glauben, Nordafrika dazu benutzen zu können, das italienische Volk in seiner Siegessicherheit zu erschüttern. Die wesentliche Schwäche der Unternehmung liegt darin, daß die nordafrikanischen Chancen Englands und Amerikas in keiner Weise überzeugend sind. Das sehen neutrale Beobachter sehr klar. Der bekannte türkische Militärschriftsteller General Sabis zum Beispiel schildert die militärische Lage in Nordafrika folgendermaßen: Rommels große Offensive, die ihn bis El Alamein führte, habe vorwiegend den Zweck verfolgt, die Aufmerksamkeit der Engländer und Amerikaner auf Nordafrika zu konzentrieren und damit ihre Hilfeleistung für die Sowjetunion zu hindern. Der Rückzug Rommels wird von General Sabis als eine meisterhafte Ausweichbewegung bezeichnet. Parallel hierzu laufe die kluge Strategie an der Ostfront. Deutschland habe nicht versucht, Moskau anzugreifen, sondern frühzeitig Winterquartiere bezogen, um für den englisch-amerikanischen Angriff auf Nordafrika gewappnet zu sein. Als die Amerikaner in Marokko und Algier landeten, habe sich die Achse deshalb nicht, wie man in Washington gehofft habe, aus Nordafrika zurückziehen müssen, sondern das restliche Frankreich und Tunesien besetzen können. Die überlegene Mithilfe der Luftwaffe und der U-Boote beschränke das Ausmaß der englisch-amerikanischen Landung und verschaffe der Achse den nötigen Zeitgewinn, der übrigens in London mit entsprechender Nervosität vermerkt worden sei. Wenn es den Achsenmächten gelinge, die See- und Luftverbindung mit Italien aufrecht zu erhalten, so werden sie in Tripolis und Tunesien mit Hilfe der inneren Linie dem Angriff der Alliierten lange widerstehen können. Es erscheine daher im Augenblick nicht möglich, das Mittelmeer von den Achsenstreitkräften zu reinigen und die Verbindung zwischen dem westlichen und östlichen Mittelmeer zu sichern. Aber selbst eine restlose Aufgabe Nordafrikas würde noch nicht kriegsentscheidend sein, meint General Sabis, sondern die Entscheidung dieses Krieges könne lediglich auf europäischem Boden fallen. F. V.

Die Polizei greift in der ehemals unbesetzten Zone Frankreichs durch

Vichy, 4. Dezember. Die Tätigkeit der Polizei bei der Unterdrückung antinationaler Elemente ist im Monat November unvermindert fortgeführt worden und von beachtlichen Erfolgen gekrönt gewesen. Im Verlaufe des Monats wurde in der unbesetzten französischen Zone eine Reihe von Verhaftungen in kommunistischen, gaullistischen und terroristischen Kreisen vorgenommen. Im Kampf gegen den Kommunismus hat die Polizei 160 Verhaftungen und 67 Einweisungen in ein Konzentrationslager durchgeführt. Sie hat in der Gegend von Toulon die Rädelsführer einer marxistisch-spanischen Anarchistenbewegung ausgehoben und verhaftet. Im Verlaufe dieser Aktion hat sie eine bedeutende Menge von Sprengstoffen sicherstellen können. Sie hat weiter in Toulon die Mitglieder einer Gruppe junger Kommunisten verhaftet und bei dieser Gelegenheit eine beträchtliche Zahl antinationaler Flugblätter und Flugblätter gegen den Arbeitereinsatz in Deutschland beschlagnahmt. In ihrer Tätigkeit gegen die gaullistischen Umtriebe hat sie im Monat November 68 Verhaftungen und 37 Einweisungen in ein Konzentrationslager verfügt.

Der Kerzelmacher von Sankt Stephan

Roman von Alfons v. Czibulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

(39. Fortsetzung)

Matthias Wimmer rutschte vom Fensterbrett herunter, ging durch das Zimmer, kam wieder zurück. Da hatte der Kerzelmacher eigentlich recht. Sagen hätte er es ihm müssen. Aber diese dumme Verliebtheit der Lisl war ja gar nicht die Ursache von Brands maßlosem Zorn. Er kannte ihn doch. Er antwortete ruhig: „Is jetzt besser worden, weil ich g'redt hab? Wie ein Narr führst du dich auf. Aus lauter Zorn, weil du so schnell Ja g'sagt hast und dich der Kirndorfer jetzt beim Wort nimmt!"

Aloisius Brand sah ihn wütend an und griff nach seinem Hut: „Die Lisl geht noch heut aus dem Haus. Und mit uns zwei is aus, Wimmer!" Er rannte aus dem Zimmer und schmiß die Tür hinter sich zu.

Der Regenschori nahm das nicht ernst. Der Zorn des Kerzelmachers pflegte nicht lange zu dauern. Es fiel ihm vielmehr ein, daß heute beim Brand Hausmusik war. Er hatte zu fragen vergessen, um wieviel Uhr. Er lief ins Stiegenhaus, beugte sich über das Geländer. Eben fegte der Wachszieher durch die Kehre des zweiten Stockwerks. Wimmer rief: „Du, Brand, um wieviel Uhr fang' ma heut an?"

„Hol dich der Fuchs! — Um acht!" hallte es aus der Tiefe herauf.

Matthias Wimmer war beruhigt. Wenn man seine Tochter am Nachmittag aus dem Hause werfen will, setzt man für den Abend keine Hausmusik an. Aber am Abend erschrak er doch. Als er kurz vor acht in der Wohnung des Kerzelmachers erschien, war Brand allein. Er stand mit verdüstertem Gesicht am Fenster und trommelte an die Scheiben. Wimmers Gruß überhörte er. Das Zimmer war fast dunkel. Nur eine Kerze brannte.

Erst stutzte der Regenschori. Doch auf dem Clavicembalo lagen wie immer die Noten, und auch die drei Pulte standen auf ihrem Platz: für die Viola, die Flöte und das Violoncell. Wimmer war erleichtert. Die Hausmusik fand also statt. Er setzte sich ans Clavicembalo und wartete. Plötzlich wandte Brand den Kopf, sagte kurz, fast befehlend: „Das Cembalo spielt heut der Hausmann. Du spielst die Viola."

Matthias Wimmer sah auf. Die Viola spielte doch sonst die Lisl. Seit ein paar Wochen hatte sie erstaunliche Fortschritte gemacht. Das ließ sich nicht leugnen. Es war der einzige Lichtblick in diesen trüben Wochen. Es war, als hätte das tiefe Leid, das über sie gekommen war, erst ihre ganze Begabung geweckt. Sie übte jetzt mit Leidenschaft, als wollte sie über der Musik das Leben vergessen. Warum spielte sie heute nicht? Hatte ihr Vater sie am Ende wirklich aus dem Hause geworfen? Wenn man ihn jetzt so sah, war es ihm zuzutrauen. Er stand mit dem Rücken am Fenster. Die Augen starrten ins Leere. Sein Gesicht hatte einen wehen Zug. Der Regenschori fragte behutsam: „Warum soll denn ich heut die Viola spielen, Brand?"

Der Kerzelmacher löste sich mit einem Ruck vom Fenster: „Weil die Lisl sich droben in ihrem Zimmer eing'sperrt hat und heult."

Im Hause war sie also noch. Wimmer öffnete den Geigenkasten, nahm den Bogen heraus, strich mit dem Kolophonium darüber und fragte: „Hast ihr was g'sagt?"

„Einen Krach hab ich ihr g'schlagen, daß die Wänd g'wackelt haben."

Matthias Wimmer stemmte die Geige auf seinen Schenkel. Seine Zungenspitze leckte am Mundwinkel. Wenn er die Viola stimmte, tat er das immer. Nach einer Weile sagte er: „Das Dümmste, was hast tun können. Jetzt wird's gar nimmer mögen."

Aloisius Brand seufzte schuldbewußt.

Der Kanzleirat Hausmann schob seinen hageren, verwitterten Musikerschädel, von dessen fliehender Stirn die grauen Locken wehten, durch die Tür. Violoncell und Bauch des Domcellisten Himmelbauer folgten. Brand entzündete die Kerzen an den Pulten. Die Hausmusik begann.

Als sie dann später wieder allein waren, fragte der Kerzelmacher beklommen: „Was soll ich jetzt tun, Wimmer?" Nach Kondottiere Ferrara sah er nicht mehr aus.

Wimmer legte die Viola in den Kasten: „Mir ist was eing'fallen, Brand. Paß auf! . . . Du hast doch einen Neven, den Lindner, der da irgendwo an der Hohen Wand, im Piestingtal, glaub i, Doktor und Wundarzt ist . . . Schick doch die Lisl auf paar Wochen hin! Im Piestingtal ist jetzt schön. Die Bäum blühen bald. So was hat die Lisl doch gern. Da kommts schon auf andere Gedanken. Und dem Kirndorfer gegenüber hast auch eine Ausred. Braucht halt jetzt ein bißl Landluft, die Lisl . . . Da kann er doch nix dagegen haben."

Aloisius Brand nickte und blies die Pultkerzen aus: „Da hast eigentlich recht, Wimmer. Wir reden noch drüber."

Der Regenschori ging. Das war also in Ordnung. Einstweilen wenigstens. Aber eine Wut hatte er doch. Nicht mehr auf Brand. Aber auf diesen Leutnant von Rabenau, der das alles eingebrockt hatte. Der konnte sich freuen, wenn er wieder nach Wien kam! Dem wollte Matthias Wimmer seine Meinung schon sagen.

*

Ueber dem Purpursaum der Teppiche zwischen den weißen, marmornen Säulen des lichtdurchfluteten Raumes zierliche Perücken und entblößte Schultern in allen Logen und Rängen. Seidige Roben in allen Farben. Dazwischen das schwarze spanische Kleid der Minister und Räte, die bunten Röcke der Kavaliere, das Rot der Garden, der blaue und grüne Samt, die Reiher- und Adlerfedern ungarischer Magnaten, das Funkeln von Steinen und Gold. Zwischen silbergrauen Wänden auf weißgelbem Sande Rosse mit bunten Schabracken und Zaumzeug, das Blitzen von Rüstung und Helmzier, schmetternder Fanfarenstoß und das Rufen der Herolde. Leise pochender Hufschlag, gepanzerte Reiter in Trab und in kurzem Galopp: Karussell in der Hofburg.

In der Mitte der kaiserlichen Loge, unter dem gewaltigen, mit Genien und Trophäen geschmückten Rundbogen, sitzt in silbrigem Kleide auf einem kleinen Thronsessel Maria Theresia. Rechts von ihr der junge Erzherzog Joseph. Zu ihrer Linken, zwischen ihr und dem Staatskanzler Wenzel von Kaunitz: Etienne François Herzog de Choiseul, Marquis de Stainville. Dahinter sitzen und stehen die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen und die höchsten Würdenträger des Reiches. Nur der Kaiser fehlt.

Maria Theresia ist ernst. Ihrer Meinung nach ist es nicht an der Zeit, Feste zu feiern. Vom Kriegsschauplatz fehlt jede Nachricht. Der Marschall Daun wartet wieder in einer seiner merveilleusen Stellungen in Böhmen auf den Angriff des Königs. Fragt sich nur, ob er Daun den Gefallen tun wird. Des Königs Vorhuten streifen nicht in Böhmen, sondern in Mähren. Nicht ein Regiment steht zwischen Schlesien und Wien.

Nur dem französischen Envoyé zuliebe, der mit einer Sonderbotschaft aus Versailles gekommen ist, hat sich die Kaiserin entschlossen, dieses Fest in der Hofreithalle zu geben. Diesen eitlen, wie ein Geck gekleideten Herzog von Choiseul kann sie nicht leiden. Wie sie alles Französische nicht mag. Sie kann den Kaiser verstehen, daß er einen Tag vor der Ankunft des Botschafters zur Jagd ins Höllental, nach Kaiserbrunn, gefahren ist. Aber dem Bündnis und der Politik zuliebe war dieses Fest nicht zu umgehen. Seit Wochen munkelt man, daß die Pompadour den Herzog von Choiseul zum Minister des Aeußeren der französischen Krone machen will. In seinen Händen läge dann das Schicksal der Alliance. Maria Theresia hat Kaunitz nicht widersprechen können, als er darauf drang, den Herzog mit allem kaiserlichen Glanze zu empfangen.

Unbewegten Antlitzes sieht die Kaiserin auf das prunkvolle Schauspiel. Das Schweigen vom Kriegsschauplatz macht ihr Sorge. Manchmal nur lächelt sie, bei einer besonders schönen Figur der Quadrille zu Roß, beim Ringelstechen, oder wenn die Türkenköpfe unter den klatschenden Säbelhieben fallen oder einer der lanzenstechenden Ritter, den Helm auf das linke Knie gestützt, sich vor ihrer Loge neigt.

Der erste Teil des Schaustücks ist vorüber. Die Manege ist für einen Augenblick leer. Stallknechte eilen mit Rechen über den gelblichen Sand. Die Kobelwand gegenüber der kaiserliche Loge öffnet sich. Auf prachtvollem, goldgesatteltem Schimmelhengst reitet in scharlachrotem Schoßrock und weißlederner Hose, mit schwarzem Dreispitz und blanken Kanonenstiefeln ein Reiter ein. In hohen, stolzen Gängen trabt er bis vor die Loge der Kaiserin, läßt den Lippizanerschimmel in mächtiger Levade steigen, schwingt mit weitausladender Gebärde den Dreispitz vom Haupt. Unbeweglich wie ein steinernes Denkmal stehen der Reiter und der sich bäumende Hengst. Der Beifall rauscht. Der Schimmel wendet, zeigt Passagen und Pirouetten, Croupaden und Ballotaden. Wie ein einziges Wesen sind Reiter und Roß. Die Kaiserin klatscht erfreut in die Hände. Choiseul ist entzückt. Selbst Versailles kennt kein so herrliches Schauspiel.

Da öffnet sich die kleine Tür der Loge. Ein Hofsekretär schlängelt sich mit um Vergebung flehender Miene und gekrümmten Rückens durch die Reihen der Stühle. Er wartet einen Augenblick, bis der Reiter drüben an der Kobelwand seinen Hengst abklopft und wieder versammelt. Dann gleitet er hinter den Sessel des Staatskanzlers, flüstert ihm etwas ins Ohr. Kaunitz hebt kaum merklich die Brauen. Er nickt. Der Sekretär ist entlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Der alte Hammer

Von Werner Tillmann

In den Flußtälern der südwestfälischen Berge war in alten Zeiten das Handwerk der Hammerschmiede heimisch. Ihre Besitzer waren zumeist kleine Bauern, die neben ihrem Kotten einen Schmiedehammer betrieben. Dazu nutzten sie die Wasserkraft der Flüsse aus. Munter rauschte das Wasser über große Kastenräder, die einen schweren Fallhammer bewegten. Als sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Eisenindustrie in Westfalen ausdehnte und der alte Harkort zur besseren Nutzung Eisenbahnen legen ließ, verstummte allmählich der gewohnte Klang der Hämmer. Heute zeugen nur noch vereinzelt kleine Fachwerkhäuschen von dem damaligen Gewerbefleiß.

Solch einen Hammer besaßen auch die Berkenfelds. Von Sohn zu Sohn vererbte sich das Häuschen mit dem Fallhammer. Und jeder Nachkomme sah seinen Stolz darin, die besten Pflugschare und andere Werkzeuge zu schmieden. Aber auch die Berkenfeldsche Schmiede mußte sich einmal der neuen Zeit mit ihren ungeahnten Möglichkeiten beugen. So standen eines Tages Wasserrad und Fallhammer still. Das Feuer wurde kalt in der Esse und Spinnweben zogen sich über Zangen und Gerät an den Wänden. Das war für Hermann Berkenfeld, dem letzten Schmied der Sippe, die schwerste Stunde seines Lebens. Er konnte nicht mehr froh werden am Tagwerk. Drei seiner Söhne waren längst schon abgewandert in die nahegelegenen Fabriken. Der vierte verrichtete die Arbeit auf dem kleinen Anwesen. Denn der Vater fand keinen Gefallen mehr daran. Er war mit Leib und Seele Schmied gewesen. Nun ihm aber die Herren da draußen mit ihrem neumodischen Werk den Hammer aus der Schwielenhand gewunden, sonderte er sich ab von der Umwelt und verkroch sich hinter krausen Gedanken. Sein Blick kehrte sich nach innen und ward finster. Seine Reden waren verworren. „Er redet spökisch Zeug", sagten die Leute und sie belegten ihn außerdem noch mit dem Spottnamen: „Der Seltsame."

So ging das jahrelang. Seine Angehörigen wünschten ihm baldige Erlösung, denn er vergrub sich immer mehr hinter der Vorstellung, daß er den stummen Hammer noch mal zu Ehren kommen lassen müßte. Und schlimmer wurde das mit ihm, je näher ihm sein Ende bewußt wurde. Aber Gevatter Tod sollte sich noch ein wenig gedulden mit ihm. Zum Geleit in die andere Welt wünschte Berkenfeld sich das Schlagen des Hammers. So ging er daran, ihn wieder in Gang zu bringen. Das Wehr wurde repariert, der Wassergraben instandgesetzt. Jeden Morgen machte Berkenfeld sich auf zu dieser Arbeit. Spät abends kehrte er erschöpft heim. Von seinen Angehörigen nach seinem Tun befragt, antwortete er nur unklar und mürrisch.

Eines Abends kehrte ein fremder Gast im Wirtshaus des Dorfes ein. Wem der Hammer drunten im Tal gehöre, fragte er den Wirt, und welcher fleißige Mann dort zur Abendzeit noch schaffe. Da arbeitet keiner mehr, der Hammer liege schon lange Jahre still. Das wollte der Gast nicht glauben. Denn er habe den Hammer deutlich pochen hören, als er vorbeigekommen sei und Licht habe auch darin gebrannt. Da merkten die heimischen Gäste auf, sahen sich verwundert an und baten den Wanderer, seine Beobachtungen noch mal zu erzählen.

Es konnte also nicht anders sein. Darauf verließen einige Männer das Wirtshaus. Sie wollten sich selbst davon überzeugen. Zunächst gingen sie zum Berkenfeldschen Hof. Aber da fanden sie den Alten nicht. Er sei am Morgen fortgegangen mit einem Pack unter dem Arm, sagte die Schwiegertochter. Von einem Fest habe er gesprochen. Sie wollte ihn zurückhalten, aber seine Augen hätten einen sonderbaren Glanz gehabt und davor habe sie sich gefürchtet.

So schlugen die Männer den Weg zum Hammertal ein. Als sie bald davor standen, vernahmen sie den Schlag des Fallhammers, gerade so wie in alter Zeit. Aus dem Fenster kam ein schwacher Lichtschein. Da hielten sie sekundenlang den Atem an, ehe sie die schwere Doppeltür öffneten. Als sie endlich hineingingen, stockte ihr Schritt. Vorn auf der Esse glimmte noch ein kleines Feuer mit einem Stück Eisen darin.

Drüben aber, im Halbdunkel, saß der alte Berkenfeld in einem Lehnsessel vor dem schlagenden Hammer. Die Hemdärmel hatte er aufgekrempelt und über seinem Leib hing das Schurzfell. Der Kopf des Alten war leicht vornübergeneigt. Und auf seinem faltigen Gesicht lag ein zufriedenes Lächeln, das Freund Hein ihm zu seinem „Letzten Fest" zugestanden hatte.

Seltsame Prophezeiung einer großen Erbschaft

Ein Arbeiter in Mailand, der seit Jahren in einer ärmlichen Wohnung haust, kehrte dieser Tage aus der Fabrik zurück, in der er beschäftigt war, als ihm ein kleiner Knabe begegnete, der ihm ein Bildchen mit der Federzeichnung einer Madonna zum Verkauf anbot. Der Arbeiter nahm es dem Knaben nicht ab, schenkte ihm einige Soldi und ging weiter. Dann überlegte er sich die Sache, kehrte zurück, sah sich das Bildchen an, fand es nach seinem Geschmack und kaufte es. Als er nach Hause zurückgekehrt war, hängte er das Bild über seinem Bett auf, aber während er damit beschäftigt war, fiel ein kleiner Zettel von dem Bilde herab. „Dein Tag ist gekommen", las er darauf, mit Bleistift geschrieben.

„Mein Tag?" fragte der Arbeiter sich verwundert, „was soll das heißen?" Seine Frau, seine Kinder, die Nachbarn, alle kommen herbei und suchen das Rätsel zu lösen, das ihnen das Stück Papier aufgibt. Am nächsten Morgen wird in der Maschinenfabrik, in der der Mann arbeitet, angerufen, man fragt nach ihm, und als er verwundert an den Apparat geht, erhält er nicht mehr oder weniger als die Botschaft, daß seine Schwester, die Witwe eines reichen Verlegers, der nicht nur in Mailand und im übrigen Italien, sondern auch im Auslande bekannt ist, gestorben ist und ihm ihr ganzes Vermögen hinterlassen hat. Es handelt sich um etwa 12 Millionen und außerdem um eine reiche und kostbare Sammlung von Keramiken, Gemälden und Kunstgegenständen, die einen großen historischen Wert haben.

Bunte Witze

Richtige Methode

„Haben Sie schon gehört? Der Musikprofessor hat seine Schülerin geheiratet!"

„Kein Wunder", sagte Schwips, „sie fing ihn mit Liszt!"

Nicht auf den Mund gefallen

Schwips verläßt das Kaffeehaus, will seinen Mantel vom Kleiderständer nehmen und wirft bei der Gelegenheit den Hut eines anderen Gastes herunter. Er entschuldigt sich und hängt den Hut an die Stuhllehne des Gastes.

„Sagen Sie", knurrt dieser, „einen dümmeren Platz wissen Sie wohl nicht für meinen Hut!"

„O ja", sagt Schwips, „vielleicht setzen Sie ihn auf!"

Nicht zu verheimlichen

Schwips, der eine Flasche Kognak in der Straßenbahn vergessen hat, geht aufs Fundbüro und erkundigt sich, ob die Flasche vielleicht gefunden wurde.

„Die Flasche", sagte der Beamte, „ist nicht gefunden worden, aber der Mann, der sie gefunden hat."

Stärker als der Rheinfall

„Welches ist die stärkste Wasserkraft?"

„Frauentränen!" sagt Schwips.

Von deutschen Bühnen

Gerhart Hauptmann in Berliner Theatern

Den 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns begingen die Berliner Theater fast ausschließlich mit Stücken, die nicht zu seinen erfolgreichsten gehören, dagegen für den Kenner seines Werkes desto mehr über den Lebensabschnitt, in dem sie entstanden, aussagen. Einzig das Staatstheater wollte den „Biberpelz" spielen, ein Vorhaben, das aber durch die Erkrankung von Werner Krauß auf Anfang Dezember verschoben werden mußte. Statt dessen setzte man „Iphigenie in Delphi" auf den Plan. (Der „Biberpelz" wird noch im Dezember im Stadttheater Wuppertal aufgeführt.)

Im Schiller-Theater und in der Volksbühne gab es zwei Premieren. Eugen Klöpfer ließ es sich nicht nehmen, wie vor zwanzig Jahren, zum sechzigsten Geburtstag, in der Breslauer Jahrhunderthalle und später im Berliner Großen Schauspielhaus, den „Florian Geyer" zu spielen. Man weiß, daß das Stück bei seiner Berliner Uraufführung der erste Durchfall des bis dahin so erfolgreichen jungen Dichters war. Die Verbindung von Naturalismus und Geschichte mag den Grund dafür gebildet haben. Heute, außerhalb und jenseits des Naturalismus, berührt uns das nicht mehr, obwohl wie das Passiv-Tragische Geyers immer noch sonderbar empfinden. Klöpfer ist zu der Gestalt in vieler Hinsicht wie vorherbestimmt. Er hat das Treuherzige und Biedermännische, das bärenhaft Tapsige, das die hohe Absicht wie das Unvermögen zu ihrer Lösung glaubhaft macht. Um eine Masse zu führen, muß man nicht nur Herz haben, sondern auch glasklar und vorurteilsfrei denken können. Geyer-Klöpfer kann das letztere nicht. Und so zergehen seine Sache und seine Person im Grunde nutzlos, das heißt, ohne im Tode zur Nachahmung anzuspornen, wie es sonst das Wesen des heldischen Todes mit sich bringt.

Das Schiller-Theater erwarb sich aus dem festtäglichen Anlaß das Verdienst, mit siebzehnjähriger Verspätung Hauptmanns „Veland" (1925) erstmalig in Berlin zu spielen. Veland oder — wie wir zu sagen gewohnt sind — Wieland, der Schmied, wird bei Gerhart Hauptmann, dessen Bearbeitung auf der Edda fußt, ein Halbgott, der durch die Liebe zu der Schwanen-Jungfer Alhweiß göttliche, durch die boshafte und eigensüchtige Verkrüppelung König Haralds untermenschliche Züge erhält. Zwischen beiden Extremen schwingt er titanisch hin und her, bald bezaubernd mit seiner Sphärenmusik, die er mit Hilfe von zwölf Goldtäfelchen erzeugt, bald abstoßend durch seinen finsteren Rachedurst an Haralds Knaben. Kennzeichnend für Hauptmanns Neuromantik ist die Befreiung aus dem Untermenschlichen durch das Ewigweibliche, die Liebe der Königstochter, die er zu entehren beabsichtigt. Die Klippe des Dramas ist wohl der balladeske Charakter des Stückes, der auf dem Theater mit seinem Wirklichkeitssinn nicht so wie im Epos die Phantasie anzuregen vermag. Trotzdem spürt man auch im „Veland" den genialen Dichter und erfreut sich der seltenen Gelegenheit einer szenischen Darbietung. Der Einsatz Heinrich Georges für die Titelgestalt machte aus dem Versuch einen interessanten Theater-Abend.

Frank Vogl.

„Othello", neu übersetzt von Walter Josten

Erstaufführung in Dresden

WG **Dresden**, 2. Dezember. Das Staatliche Schauspielhaus hat seiner Neuinszenierung des „Othello" die Uebersetzung von Walter Josten (Bonn, geboren in Wuppertal) zugrunde gelegt, die nach des Verfassers eigenem Kommentar dazu dienen soll, den „Shakespeare-Rhythmus" so wesenstreu wiederzugeben, wie es bei der Verschiedenheit der beiden Sprachen nur irgend möglich ist. Josten, nach dessen Uebertragung auch Shakespeares „Einer Widerspenstigen Zähmung" im Stadttheater Wuppertal aufgeführt wurde, weist darauf hin, daß dem romantischen Uebersetzungswerk der Schlegel, Baudissin und Tieck durchgängig ein Akzent eigen sei, der einen vom Original abweichenden Tonfall zur Folge habe: nämlich die Verwendung weiblicher Vers-Schlüsse an Stellen, wo Shakespeare mit voller Absicht den männlichen Vers-Ausgang — also ein Wort mit betonter Endsilbe — wählte. Josten erkennt in diesem männlich betonten Vers-Ausgang die Ursache der Shakespeareschen Stärke, Wucht und Stoßkraft. Jenseits von solchen Erwägungen über Rhythmus und Klang des dem Urtext angenäherten neuen Uebersetzungswerkes erwies sich Jostens Arbeit als vorzügliche Folie der Dresdner Neuinszenierung, die ihre Wirkungen nicht so sehr aus der dichterischen „Stimmung" als vielmehr aus der Härte der psychologischen Kontraste zu gewinnen suchte. Viktor Ahlers' Szenenführung dieses erneuerten „Othello" wirkte unromantisch, „modern". Wäre das neue sprachlich-rhythmische und gedankliche Prinzip konsequent auf die Individualitäten der einzelnen Darsteller angewendet worden, so hätte sich eine vorbildliche Stileinheit ergeben müssen. Aber aus dem Intellekt Hoffmanns (Jago) gewann dieser großzügige Deutungsversuch andere Wirkungen als aus der schönen männlichen Würde, die Portloff der Hauptfigur lieh. Ein zwiespältiger „Othello", aber einer, der die seelischen Abgründe der Shakespeareschen Tragödie stellenweise überraschend aufriß.

Hans Schnoor

Frage und Antwort

Das war damals — vor Sewastopol. Irgendwo an einer Nachschub-Straßenkreuzung steht der Gefreite Klebs aus Dresden und regelt den Verkehr. Motorisierte Infanterie braust vorüber, Panzer donnern, Sturmgeschütze rattern, dazwischen Kradmelder, PKW's, schwere Stationen der Nachrichten-Abteilungen, Kübelwagen, Feldküchen, Munitionstransporte . . .

Dann aber kommt eine Zugmaschine mit einer seltsamen Last daher gekrochen. Es ist — später haben wir ihn alle in der Wochenschau gesehen — der überdimensionale Mörser Thor mit einem Kaliber, das gar nicht auszusprechen und gegen den die dicke Bertha aus dem ersten Weltkrieg ein blasser Waisenknabe ist.

Gefreiter Klebs — selbst bei der schwersten Artillerie — sperrt Mund und Nase auf, und als das Ungetüm an ihm vorüberächzt, ruft er in höchstem Erstaunen: „Mänsch, was wolld ihr denn mid däm Ding?"

Der Berliner, der neben dem Rohr des Riesenmörsers sitzt, tippt sich angesichts dieser selten dämlichen Frage nur kurz gegen die Stirn und antwortet: „Kleenkaliberschießen!"

rio

Der Rundfunk am Samstag. Reichsprogramm: 16—18 Uhr: Stuttgarter Wochenend-Musik mit heiterer Unterhaltung. 18—18,15 Uhr: Politische Hörizene. 18,30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19,15—19,30 Uhr: Frontberichte. 19,45—20 Uhr: Hans Fritzsche spricht. 20,15 bis 21 Uhr: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungs-Orchester. 21—22 Uhr: Die lustige Stunde zum Wochenende. 22,20—22,30 Uhr: Sportnachrichten. — Deutschlandsender: 17,10—18,30 Uhr: Violin-Konzert von Brahms. 20,15—22 Uhr: Unterhaltungs-Sendung von Karl Zeller bis Grieg.

Grundstücksmarkt

Haan-Cronenberg. Biete mass. erricht. Wohnhaus in schönster Lage in Haan. Suche kl. Wohnhaus, 4—6 Zimmer, in Cronenberg od. Umgeg. Ang. u. Nr. 1607 Fil. Cronenberg.

Landhaus m.G. ges. Ang. E 5613 G.

Verkäufe

Flach-Vervielfältiger 40 Mk. viereck. Kleider- und Schirmständer 40 Mk., Hrn.-Wintermantel Gr. 58 50 Mk. E., von der Taunstr. 6, I.

Rentable Vorrichtung z. Fräsen v. Kronenmuttern zu vk. Preis 250 Mk. Angeb. u. E 5539 an Gst. •

Gebr. Heizkessel (Niederdruckdampf) mit Dampfsammler, 14 qm, günstig zu verk. Ang. E 2660 Gst.

Teppich-Kehrmasch., neu 15, Photo-App., 9×12, m.Kass. u. Stativ 12.—, Schreibzeug,wß.Marm.,31.,8.— Schmiergelge 23, Notenst. 2.50, Geige m.Bogen u.Kast.38.—. Ang.E 5709 G.

B-Piston für 20 Mk. zu verkaufen. Barmen, Eintrachtstraße 101, I. Et.†

Konzertzither, f. neu, wen.gebr., 40 Mk., u. Baby-Bettchen m.Matr. 25 Mk. zu verk. od. geg. Staubsauger, 220 Volt, zu tauschen. Angebote unter E 5529 an die Gst. •

2 Doppelschl.-Bettstellen, massiv Eiche, mit Sprungf.-Matr. zu verk. 250 Mk. Ang. E 5617 an Gst.•

Fahrb. Kinderbett. 60×1,20, f. 20 M. Billrothstr.23, a.städt.Krankenh.

1tür. Kldrschr. 12.— Nachtkonsölchen 3.— Elb., Kleeblatt 25. •

Gut. Vertiko. Bücher- u. Blumenständer zus. 80 Mk. zu verk. Angeb. unter E 2676 an die Geschst. r903

Küchenschrank, gut erh. für 50 Mk. zu vk. Mohrenstr.10,I. Krab.

Rauchtisch mit Lampe. hell Rüster, 100 Mk., Kinderbett 70×140 mit Matr., 50 Mk., weiß. Schränkch. mit Glastüre 40 Mk. zu verkaufen. Angeb. u. E 2656 an Gst. r9100

Korbgarnitur. 3 Sessel, 1 Tisch (dunkel) 20 Mk. E., Gerstenstr.19,pt.

Tiefgeb. Herd. gebr. gut erh., geeignet für Lagerküche zu verkaufen Preis 60 Mark. Angeb. u. G 115 an die Fil. in Gevelsberg. f134

Gußeis. Zimmerofen m. Ofenrohr für 30 Mk. zu verk. od. gegen Damenschuhe Gr. 41 zu tauschen. — Angeb. u. E 5489 an die Gst. r900

2fl. Gasherd m. Schrank, gt.erh., 10 Mk Wehr,Buchenstr.8, Tel.54508.

Ford-Kastenwagen. Type Köln, zu verk. Wilhelm Bonzumhoff, Elb. Straße der SA. 105. Ruf 323 54.

Hrn.-Anzug. Gr.50, gt. erh., 90.M, H.-Uebergangsmant.Gr.50, g.erh., 70, H.-Wintermantel Gr. 46-48, 40 Mk., Kd.-Laufstall,gt.erh.,15.M, Ang.E 5623

Da.-Wintermantel. neu, schwz., Gr. 44—46, Ia Qualität, f. 175 Mk. zu verk. Näheres in der Gst. [193 •

Getr. schw. Tuchmantel mit Samtkr. für ält. Herrn mittl. Gr., 40 Mark zu verk. Näh. in Gst. [192

Weihn.-Gesch. „Die Heilige und ihr Narr" v.Agnes Günther, 2 Bde., wie neu 15 Mk. Ang. E 5626 Gst.•

Groß. Schlafzimmerbild. dekorativ, weg. Raummangels zu vk. Prs. 120 Mk Ang. B 480 Gst. Ba.

2 Bilder. Stilleben, 47×97, für 40 Mk. zu verk. Ang. E 5534 an Gst. •

Franz.Wörterbüch., Littré, Thibaut, kl.Larousse; Engel engl. u. fr. Literatur,zus.27.— B., Sedanstr.35,I.

Aquarium, 3 Goldfische 20 Mk. Gehrock, mittl. Figur, 30 Mk zu vk. Adolf Weber, Heckinghauserstr. 260a.

GroßeZinkbadewanne m.Gasheizung 30 Mark. Ruf 272 88. r891

Zim.-Zuglampe 15 einf. Waschtisch 10 Mk. B., Gundrunstr. 3. †

Punktroller 15.—, Kunstgeschichte 10.—, Corinth Biogr. m. Bild. 12.M, Neues Testament mit Bildern 40.—, Wärmöfchen für Kaffee 15.—, el. Tauchsieder 8.—, Bilder 5 bis 40.M. Frau Hanna Tücking, Wuppertal-Langerfeld, Spitzenstraße 28. †

Beste ostfries. Milchkühe hat jede Woche in großer Auswahl zum Verkauf stehen Walter Pott, Solingen, Klauberg 17. Tel. 230 96.

Rauhhaar-Dackel, 6 Mon., für 60 Mk. zu verk. Näh. in Gst. [69 †

Kl., weiß. Spitz 150 Mk. zu vk. Geier, Barmen, Fichtenstr. 27. †

Junger Drahthaarfox zu verk. Elberfeld, Moritzstraße 21, 1. Eta. •

9teil. Kaninchenstall 150 Mk., Ausziehtisch 50 Mk. Karl Grunau, Wuppertal-Ronsdorf, Linde 19. †

Kaufgesuche

Schuhmacherei zu kaufen ges. Angeb. u. E 1213 an die Geschst. •

Für m. Betriebsschlosserei suche zu kaufen: 1 Drehbank, ca. 2 Meter lang, Spitzenhöhe bis 250 mm; 1 Maschinenkugel-Metallsäge; 1 Schnellbohrmaschine, 1—10 mm. — Dr. Fritz Hillringhaus, Wuppert.-Oberbarmen. 4844a

8–10spul. Einschlagspulmaschine, gt. erh., zu kf. ges. Ang. unter E 2480 Gst. od. Tel. 723 15.

Blechschere für Kraftbetrieb, ca. 1 Meter schneidend, wenn auch reparaturbedürftig, für Bleche bis 3 mm, zu kf. ges. Ang. E 1129 Gschst.

Blechanschlagmaschine (Automat), mögl. breite Form, neu od. gebraucht, sofort zu kaufen ges. Angeb u. B 448 an Gst. Barmen.

Für Schuh-Reparatur-Betr. im besetzten Osten werden (neu od. gebr.) zu kf. ges.: 2 Schuhm.-Nähmasch., 1 linksarmige Stepp.-Masch., 2 Ausputzmaschinen, Werkzeuge. — Angeb. unter B 4576 an Gst. Ba. †

Nähmaschinen für Gewerbe u. Industrie, auch Haushalt, zu kauf. gesucht. Mallon., Hofaue 45. r869

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Frau Elfriede Koch, Leverkusen-Wiesdorf, Adolf-Hitlerstraße 176.

Klein-Schreibmaschine zu kf. gesucht. Ang. u. E 5599 an Gst. •

Pianos,Flügel u **Harmoniums** suchen wir für Gemeinschaftssäle etc. zu kaufen. Preisangebote an Fa. Bongardt & Herfurth, Wuppt.-Barmen, Loherstr. 23. Tel 620 05.

Gut erh. Klavier, Sofa und heller Pelzbesatz zu kaufen gesucht. Telephon 723 51 von 14—17 Uhr.

Weiß. Metallbett m. Sprungm., mögl. Fußbrett, aus gesund. Hause zu k. ges. Ang. E 5696 an die Gst.•

Gut erh. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Wesling, Elbf., W.-Hauemannstr. 50. Ruf 236 70. 1571

Gut erh. Kleiderschrank ges. Ang. u. H 196 Fil. Heckingh'str. 131

1 gut. Oberbett u. 3teil. Auflg.-Matr. zu k. ges. Ang. E 2680 Gst. •

Gut erh. Oberbett zu kauf. ges. Ang. mit Preis u. E 5689 an Gst.•

2 saubere Oberbetten m. gut. Federfüllung, evtl. mit Kopfkissen, z. kaufen ges. Angeb. unter E 5478 an die Geschst. oder Tel. 34062. 6548

Korbmöbelgarnitur, gut erh., zu kaufen ges. Ang. E 5611 an Gst.•

Barockrahmen, 60×70, zu kauf. ges. Angeb. u. E 1187 an Gst. e323

Allesbrenner oder Dauerbrenner zu kaufen ges. Sander, Cronenberg, Unterkirchen Nr. 11. •

Allesbrenner oder Zimmerofen gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. unter E 5595 an die Gst. •

El.Heizofen u.Kochpl. od. Zweipl.-Herd, 110 Volt, ges. Ang. E 5698 G.•

Marmor-Kaminofen, mod.,neu od. gut erh. ges. Ang. m. Größe u. Prs. u. H 197 Fil. Heckingh'str.131 †

Badeofen, Brikettheizung, zu kauf. gesucht. Grosser, Barm. Druckerstraße 6. Telephon 539 23. •

2sitz. Sport-Kabriolett, bis zu 2 Liter, ges. Ang. B 4341 Barm. †

Sehr gt. erh.D.-Wintermant., Größe 46—48, od. sehr gut erh. Hrn.-Uebergangsmantel, große Fig., u. gut erh. Trainingsanzug für 4—5jähr. Jungen gesucht. Angeb. unter E 1186 an die Gschst. 1472

Mod. Damen-Wintermantel, sehr gut, Größe 42, zu kaufen ges. Angeb. unter E 5688 an die Gst. •

D.-W.-Mantel Gr. 44, sehr gut erh., zu k. ges. Ang. E 5615 Gst. •

Mantelbesatz f. schwz. Mant. zu kauf. ges. Preisang. E 5687 Gst. •

Schw.Anzug, gut erh., große,schl. Figur (1,82 m) od. Anzug mit gestreifter Hose, auch ohne Hose, und Kinderschlitten ges. Ang.E 5607 Gst. •

Windjacken 54—56, H.-Platte u. Sonne, 115 Volt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5604 an die Gst. •

Altes Gold und Silber sowie Brillanten kauft: Franz Kolodzinski, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 33. A 41/11112. 109b

Hrn.-Armbanduhr, gut erhalt., sof. zu kaufen ges. Dietz, Barmen, Heubruch 7—9, pt. Tel. 501 29. —

Gebr. Kisten, Format etwa 100×50×50 od. ähnlich, laufend zu kauf. gesucht. Fa. Erich Birker, W.-Ba., Plüschowstr. 5—7, Tel. 523 09. 4708a

Warmwasserspender, elektr.o. Gas, zu kf. ges. Prof. Dr. Kituth, Vohwinkel, Arndtstr. 7. Tel. 319 32.

Schultornister zu kaufen gesucht Angeb. unter E 5705 an die Gst. •

Elektr. Christbaumkerzen, 110 Volt, zu kaufen ges. Papierhaus Peter Haarhaus, Neuenteich 80

Märklin- od. Trix-Eisenbahn mit Zubehör und Eß-Service zu k. gesucht. Angeb. unter W 94 an die Filiale V.,Westkotterstr.146. 291-14d

Kinder-Tretauto zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 715 96. f58

Große Dampfeisenbahn und Dampfmaschine zu kaufen ges. Angebote unter H 299 an D. Schürmann Anzeigen-Mittler, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12. a369

Kinderreiche Familie sucht Spielsachen für 2 Mädchen von 6 u. 12 J., 3 Jungen v. 3 u. 9 J. (Zwillinge). Ang. B 4345 Gst. Ba.†

Wipproller u. Rodelschlitten ges. Schuckebier, Tannenbergstr. 39.

Junger Drahthaarfox zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 5411 an Gst. •

2 Zucht-Angorakaninchen zu verk. Adolf-Hitler-Straße 341.

Stellen-Angebote

Bilanzsicher. Buchhalter für Durchschr.-System in Dauerstell. sowie perf. Lohnbuchhalter (in) sofort gesucht. Muckenhaupt & Nusselt, W.-Wichlinghausen, Grafenstr. 9—11.

Kassierer ges. Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdirektion, Wpt.-Elbf., Adolf-Hitlerstr. 69—71. r820

Großhandlung der sanitären Wasserleitungsbranche sucht kaufm. Hilfe für Büro und Lager, evtl. für halbe Tage. Angebote mit Lebenslauf unter B 4362 Geschst. Bm. †

Spezial-Maschinenfabrik für die Zuckerindustrie sucht baldgefl. Magazinverwalter. Gefl. Bewerbungen erbeten unt. B 493 Bm. 4903a

Befähigter Buchdruckerei-Fachmann, welcher für den erkrankten Inhaber sofort eintreten kann, gesucht. Ang. B 490 Bm. 4900a

Zuverl. Heizer für kl. Dampfkessel ges. Ang. u. B 271 Gst. Ba.

Handsetzer, geschickter, flotter Arbeiter, der schon im Zeitungsbetrieb tätig war, in selbständige Stellung sofort ges. Ang. E 1207 Gst. b9266

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder später einen erfahrenen Laboranten für unser Aluminium-Schmelzwerk in Westdeutschland. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Referenzen erbeten unt. DO 3683 an Ala Anzeigen G.m.b.H., Dortmund.

Erfahrener Bauführer (Bau-Ingenieur) für Beton-, Eisenbeton- u. Stollenbau, mit prakt. Erfahrungen, für Süd-Norwegen gesucht. Ausführl. schriftl. Bewerb. erbeten unter D E 12 023 an Ala, Essen, Juliusstraße 6. a88

Sattler, auch als Heimarbeiter,ges. Fr. Zadler, W.-Oberbarmen, Langobardentreppe 6. Telephon 572 31. †

Riemendrehermeister für ständig sof. ges. Ang. B 443 Bm. 4975f

Aelt. Bandwirker, evtl. Rentenempfänger, für leichte Beschäftigung ges. Wilh. Beckmannshagen, Wppt.-Langerfeld, Beverödde 6. 220-15d

Automaten-Meister, perf. Einrichter, möglichst gelernter Dreher, für selbständige, angenehme,ausbaufähige Dauerposition, Nähe Berlin, gesucht. Uebergangswohnung wird gestellt. Bewerbungen erbeten unt. Fr. 68 861 an Ala Berlin W. 35. a9

Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen für D-11-Maschine u. Rechenlocher 2 gesucht. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch u. frühestem Antrittstermin u. E 1122 an die Gst.

Tücht. Fahrer od. Fahrerin zum sofortigen Eintritt ges. Brotfabrik Max Kagermann, Mainstr.19a

Tücht., erf. Koch für unsere Werksküche (300 Personen) in der Nähe Wuppertals gesucht. Angeb. unter E 1120 an die Gschst. e188

Aelt., solid. Mann als Heizer für dauernde Beschäftigung sofort ges. Joh. Fries, Maschinenfabrik, Wppt.-Barmen, Hünefeldstraße 76. 4890a

Schulentl. Junge f. Samstags-Sonntags abends z. Gläserspülen ges. Löwenbräu, Elb., Mäuerchen 32

Sekretärin von chem.-pharm. Fabrik gesucht f. ihren stellv. Betriebsführer. Zuverlässige, intelligente u. fleißige Damen mit geeigneter Vorbildung finden interessanten und aussichtsreichen Posten. Bewerbung. unt. KN. 278 an die Ala-Anzeigen-Ges.m.b.H., Köln, Mauritiuswall 52.

Kontoristin oder Kontorist, pflichtbewußt und in allen Büroarb. erfahren, für sofort nach Schwelm gesucht. Angeb. u. E 1075 an Gst.

Kontoristin, evtl. Anfängerin, welche auch in der Buchhaltung bewandert ist, von Cronenberger Exportgeschäft gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. Ang. E 2624 Gst. f28

Jg., weibl. Bürokraft als Anfängerin, mögl. mit Vorkenntnissen in Stenogr. ges. Ang. E 2690 Gst.

Kontoristin, mit allen Büroarb. vertraut, (mögl. aus der Schraubenbranche) sof. ges. Angeb. E 2632 G.

Kontoristin, perf. inStenographie und Maschinenschreiben, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerb. an Düsseldorfer Treuhand-Gesellschaft Altenburg & Tewes A.-G., Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.Ba.,Merkurhaus.

Zum Beischreiben von Büchern suche ich zuverlässige Dame mit gut. Handschrift. Ang. an Gommann, E., Graf-Adolf-Str. 62. Tel. 337 19. f389

Näherinnen, evtl. auch für halbe Tage und Heimarbeiterinnen für lohnende Näharbeit gesucht. Fr.Banner, Wuppertal-Barmen, Brändströmstr. 10a. Teleph. 520 46. 5005b

Suche geschickteHausnäherin für Neuherstellung und Aenderung v. Kindergarderobe. Frau Udo Colsman, Langenberg(Rhld.) T. 239

Sprechstundenhilfe für zahnärztliche Praxis gesucht. Angeb. unt. E 2699 an die Geschst. 8576

Wäscheflickerin gesucht. Grenz, Barmer Straße Nr. 92. f9093

Flickfrau, in od. außer dem Hse. ges. Elberfeld, Ostersbaum 61, part.

Tüchtige Friseuse (auch z. Aushilfe) sof. ges. Ang. B 205 Gst. Ba.

Einschlagspulerinnen und Strangspulerinnen sowie Mann für leichte Arbeit und Botengänge, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Günther & Windrath, Wuppertal-Unterbarmen, Wölflinger Str. 3.

Riemendreherinnen, Doubliererinnen, Spulerinnen, Schererinn., Bandwirkerinnen gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93—95. Fernsprecher Nr. 583 52. 897b

Spulerinnen gesucht. Müller & Eyfelskamp, Barmen, Paulstraße 16

Leichte Arbeit für ganze und halbe Tage können auch ält. Frauen und Männer in unserem Textilbetr. find. — Oskar Huppelsberg Rob. Sohn K.-G., Ba., Carnaperstr. 26.

Frauen u. Mädchen f. Hand- und Maschinennäh-Arbeiten sof. gesucht. Wir suchen insbesondere solche Frauen und Mädchen, die sich neu in den Arbeitsprozeß einzureihen wünschen. Wir lernen diese Kräfte an und vermitteln ihnen gründliche Kenntnisse i. Hand- u. Maschinennähen. Es kommt auch Halbtagsbeschäftigung in Frage. Ang. Grönlinger Nachf., B.,Heckinghauserstr.48.

Frauen und Mädchen, eventl. körperbehinderte Männer, f. leichte (zum Teil sitzende) Bohr- u. Dreharbeit gesucht, ev. auch für halbe Tage. Lebrecht Tigges, Schraubenfabrik, W.-Cronenberg, Kemmannstraße 26. Ruf 714 00 und 713 12.

Lagerarbeiterinnen, Näherinnen (auch anzulernende) für leichte Arbeiten für ganze oder halbe Tage gesucht. Erich Birker, Wuppertal-Barmen, Plüschowstraße 5—7. 4845a

Junges Mädchen od. jg. Frau für leichte, lohnende Arbeit in Photo-Atelier ges. Laborantin bevorzugt. Ang. u. E 2762 an die Gst.

Welches Mädchen sucht i. Vohwinkel kaufm. Lehrstelle? Wir haben einen Platz frei. Birkenstock K.-G., Fernsprecher Nr. 386 68. e72

Zuverl. Kindergärtnerin zu 3 Kindern (13 J., 5 J. und Säugling) zum 15. 12. od. später gesucht. Frau Müller-Traine, Ba., Schubertstraße 16. Telephon 598 42. 4981f

Tüchtige, geprüfte Kinderschwester zu 3 Monate altem, gesundem Jungen gesucht. Dr. Kurt Herberts, Barmen, Besenbruchstr.30.

Zuv., liebe Hausangestellte für Haushalt ges. Frau Reveling, Elb., Auerschulstr. 7. Ruf 350 78.

Jüngere, ehrl. Hausgehilfin gesucht. Frau A. Strauß, Wuppt.-Elberfeld, Mozartstraße 63.

Zimmermädchen zum baldmögl. Eintritt gesucht. Hotel Löwenbräu, Wuppertal-Barmen. 107b

Kochhilfe für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Ang. B 435 Bm.

Zum 1. Januar für drei Vormittage in der Woche durchaus zuverl. Putzhilfe für Etagenhaushalt gesucht. Wppt.-Barmen, Bezirk Carnap 88,I.

Putzhilfe, durchaus zuverlässig u. sauber, tägl. 1—2 Stunden und Mittwoch- oder Samst.-nachmittags sofort gesucht. Dr. med. Ost, Wppt.-Hahnerberg 108. Tel. 713 11. f55

Putzfrauen für Büroräume in Ronsdorf-Stadtmitte gesucht. Angebote u. A 75 an die Fil. Ronsdorf.

THALIA

Auf der Bühne:
6 Potroff's
Bariel
Original Taini
Man-Schu-Wang

Im Filmteil:
Die Entlassung

Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40. Jugendliche über 14 Jahre zugelass.

Verloren / Gefunden

Dklbr.Kn.-Krimmerhandsch. mit Leder besetzt, rechts, verl. Geg. Bel. abzug. Mann, Turnstraße 18. †

Verschlußk. v. Taschenl. verl. Abzug. Schwebeb.-Schalter Barresb.

Lk.Salam.-Wildl.-Da.-Schuh Gr. 38, a. 3. 12., 16,15—16,45 Uhr, Haltest. Weststr. od. Wall bis Schuhhaus Rheingold verloren. Abzugeb. geg. Belohn. Wiebel, Kölnerstr. 9. •

Portem. m. Inhalt i. d.Treppenstraße verl. Wiederbringer Belohng. Weberstall, Elbf., Treppenstraße 9.•

D.-Armbanduhr. Tula, v.Bahnhofstr. 44 bis Kaiserhof verl. Wdbr. Belohng. E., Bahnhofstr. 44, III. •

18. November bl., recht., gef. D.-Lederhandschuh mit rot gesteppt, v. Horst-Wesselplatz b. Präsidium, Linie 1 od. 11, zwischen 4—½5 Uhr verl. Gegen gute Belohnung abzugeben. Frau Werner Lünenschloß, O.-Ba., Wittenerstraße 112. Tel. 552 61. †

Schlüsselbund m. braun. Lederhülle, am 3. 12. in Oberbarm. verl. Geg. gute Bel. abzug. bei Gries, Ba., Hübnerstr. 42. Tel. 524 76.

Mappe m. Lebensm.- u.Kleiderkarte, Postsparbuch, auf den Namen Raspotnik, a. Dienst., 14,45 Uhr, Bäckerei Hausmann,Schönegasse, abh. gek. Warne hiermit jed., darauf Waren auszuhändigen. — Luise Raspotnik, Elb., Café Turmhof. •

Gold. Ohrring m. Anh., weiß. Stein v. Lischke- b. Langestr. verl. Geg. Bel. abz. Lischkestr. 18, 4.Et. •

Strickhandschuh, blau m. rot, 30.11. v. Kirch- b. Dessauerstr. verl. Geg. Bel. abzug. Lischkestr. 18, I. •

Armbanduhr am 3. 12. in Ronsdorf von Hütte bis Rathaus verl. Post, Ronsd., Scheubner-Richterst.27

Silb. Füllfederhalter am 3. 12. vorm. verl., Schwebebahnhof Tannenbergstr. od. Straße d. SA. Geg. Bel. abz. E., Str. d. SA. 42, I. St.

Große, rote Handtasche verloren von Grünstr. bis Howahrdepl. Inhalt sollte f. einen Soldaten sein. Wiederbringer hohe Belohng. Fritz Lungstraß, E., Luisenstr. 110. r981

Schwz.Handsch., Led. m.Wildl., Mittw. abd. a. d. Wege Obergrünewalderstr. bis Schwebeb.-Haltestelle Alexanderbrücke verloren. Belohng. Röder, Elbf., Neuenteich 4. 8614

Dklbl. Handschuh m. rot. Leder eingefaßt u. Reißverschl., am 20. 11. verl. von Hohenstein 15 bis Loher Bahnh. Abz. b. Wirt Loher Bahnh.

Schwz. Pinscher m.Hängeohren, auf Lotti hörend, am 21. 11. entl. Wiederbringer hohe Belohng. Rau, Barmen, Zur Scheuren 12. r313

Drahthaar-Fox entlaufen. Telephon Nr. 237 94. •

Entlaufen Drahthaar-Fox, ges. schwarz, weiß, braun, hört auf Purzel. Wiederbr. hohe Belohng. Vor Ankauf w. gewarnt. Baikant, Remscheid, Kölnerstraße 74. Tel. 424 47.•

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hanna Fresewinkel, Heinz Schulz,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba. (Brunhildenstr. 36), den 6. 12. 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerdi Haubitz, Adolf Kampmann,** Uffz. in ein. Artl.-Regt. Wuppertal-E. (Wesendonkstr. 20 — Schusterstr. 1), 5.12.1942. r927

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Flüs** (z. Zt. Wehrm.), **Addi Flüs** geb. Küpper, Wuppertal-Ba. (Erlenstr. 8), den 5. 12. 1942. Kirchliche Trauung um 14.30 Uhr Hauptkirche Unterba. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Christians und Frau** Hilde geb. Wehner. Wuppertal-E. (Gesundheitstr. 67a), den 5. 12. 1942. Kirchliche Trauung 10 Uhr Laurentius-Kirche. •

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Bruno Dörpinghaus,** z. Zt. im Felde; **Gertrud Dörpinghaus** geb. Hoppe. Wuppertal-E. (Nützenbergerst. 232), 5.12.42. Kirchl. Trauung: 14.30 Uhr St.-Josefs-Kirche. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Weppler,** Uffz. der Luftwaffe; **Emmi Weppler** geborene Heuser. Wuppertal-E. (Distelbeck 16), Wuppertal-Ba. (Carnaperstr. 20). Trauung 6. 12. in Hamm i. W., Wallbaumerweg 4. •

Wolfgang-Lothar. — Ein prächtiger Junge ist angekommen. Hocherfreut zeigen dies an: **Luise Simmerock** geb. Osthöver; **Karl Simmerock,** Wuppertal-E. (Wülfratherstr. 18, z. Zt. St.-Josefs-Hospital), den 2. 12. 1942. •

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Jungen — Wolfgang — an. **Marianne Burchard** geb. Hillenbach, **Friedel Burchard,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Hindenburgstr. 60, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 3. 12. 1942. e9

Hans Michael, 3. 12. 1942. — Unser Peter hat ein gesundes Brüderchen bekommen! Die glücklichen Eltern: **Frau Krista Zimmermann** geb. Kloeber; **Kurt Zimmermann,** Wuppertal-Ba. (Hohrather Schanze 41, z. Zt. Landesfrauenklinik, Wuppertal-E.). d9300

Hinnerk Peter. — Am 1. 12. wurde unser Junge, Ritas Brüderchen, geboren. In großer Dankbarkeit und Freude: **Frau Trudl Kramper** geb. Schneller (z. Zt. St.-Josefs-Hospital, Wuppertal-E., Bergstraße), Dr. med. **Heinz Kramper,** z. Zt. Assistenzarzt der Wehrm. im Ost. 5091f

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unserer kleinen Christa bekannt. **Waltraut Wind** geb. Acker; **Wilhelm Wind.** Wuppertal-Ba. (Mühlenweg 26, z. Zt. Städt. Krankenhaus, Schwelm), den 2. 12. 1942. †

Ursula, Barbara. — Voll Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unserer Tochter bekannt. Obergefr. **Otto Gramlich,** z. Zt. Wehrm., **Frau Ria** geb. Jost. Wuppertal-E. (Wilh.-Erlichstr. 9, z. Zt. Josefs-Hospital), den 2. 12. 1942. •

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland starb mein innigst geliebter Mann, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Vetter

Josef Meulenberg

Oberfeldwebel und Bordfunker, Inh. des E. K. 1 und 2 und der Frontflugspange in Silber, Teilnehmer an den Feldzügen in Ost und West sowie Afrika.

In tiefem Schmerz: **Frau Emmy Meulenberg** geb. Kahl **sowie Angehörige.**

Wuppt.-Ba., Adolf-Hitlerstr. 573, 4.12.42.

Beisetzung 5. 12., 10 Uhr, ab Ruhmeshalle Wuppertal-Ba. zum Ehrenfriedhof.

Von seinem Oberleutnant erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen vor Stalingrad mein innigst geliebter, treusorgender, unvergeßlicher Mann, der beste Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder und Neffe

Helmut Michels

Obergefreiter

Inh. des E. K. 2 und and. Auszeichn.

im blühenden Alter von 27 Jahren am 1. 11. 42 sein Leben lassen mußte. Mit ihm ging mein ganzes Glück dahin.

In tiefem Schmerz: **Gerda Michels** geb. Schütz; **Manfred u. Harald; Frau Heinz Beuster** Helene geb. Michels **nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Sattlerstr. 20. •

Heute morgen 7¼ Uhr entschlief nach schwerer, langer Krankheit mein treuer Lebenskamerad, mein treusorgender Vater und Schwiegervater

Hubert van Eickels

im Alter von 57 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Käthe van Eickels geb. Bonnmann; **Liselott Raulf** geb. van Eickels; Dr. **Otto Raulf und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 90, 3.12.42.

Beerdigung 7. 12., 15 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt Montag 8.15 Uhr St.-Laurentius-Kirche. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k9131

Mittwoch 18½ wurde unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Emil Schlechter

Ida geb. Wicke

im Alter von 72 Jahren von ihrem langen, qualvollen Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin-Steglitz, Bad Godesberg, Wuppertal-Ba., den 4. 12. 1942.

Beerdigung 7. 12., 11 Uhr, ab Kapelle Brändströmstr. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. 4988a

---

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, mein lieber Mann und Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Neffe

Otto Nieland

nach 50jähriger glücklicher Ehe, sechs Wochen nach der Feier der goldenen Hochzeit, im Alter von fast 75 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Adele Nieland** geb. Stöcker; **Frau Adele Krieger** geb. Nieland; **Hermann Krieger d. Ae.; Ww. Erna Nieland** geb. Weber; **Hermann Krieger d. Jg.,** z. Zt. im Osten; **Otto Nieland,** z.Zt. in Afrika; **Adele Krieger und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Casellastr. 27, 1.12.1942.

Beerdigung 4. 12., 14 Uhr, ab Kapelle Unterba. Friedhof. 4973a

---

Heute morgen 7.00 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann und Lebenskamerad, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Hermann Wagner

im Alter von beinahe 48 Jahren. — In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Friedel Wagner geb. Albrecht; **Ernst und Heinz Wagner.**

Wuppertal - Ba. (Am Brögel 22), Asch (Sudeten-Gau), M.Gladbach, Reichenberg, Elbing, den 3. 12. 1942.

Einäscherung 7.12., 15 Uhr, im Krematorium in Hagen-Delstern. — Beisetzung der Urne in aller Stille auf dem Friedhof Wuppertal-Unterbarmen.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen langjährigen, treuen und von allen geschätzten Kameraden. k9132

I. G. Farben-Industrie Aktiengesellsch., Verkaufs-Kontor Wuppertal-Ba.

Am 2. 12., gegen 13 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden infolge Herzschwäche, 14 Tage vor unserer silbernen Hochzeit, mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Ernst Lehnhoff

im Alter von 48 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Ernst Lehnhoff Aline geb. Schneider; **Willi Lehnhoff,** Obgfr., z. Zt. im Felde; **Marlis Lehnhoff; Erika Lehnhoff und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Eintrachtstr. 87a, Lev.-Wiesdorf, Wermelskirchen, 2. 12. 1942.

Beerdigung 5. 12., 15 Uhr, ab Kapelle Schellenbecker Friedhof.

Auch wir trauern um ein treues, zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied.

5097f **Firma C. Paul Müller.**

Mittwoch 19 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 56 Jahren meine innig geliebte Frau und treusorgende Mutter, meine unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Pg. Frau Hubert Francke

Erna geb. Funke

In tiefer Trauer: **Hubert Francke; Ilse Francke; Emil Funke; Siegfried Funke und Frau; Frau Adele Biermann** geb. Funke; **Alex Nix und Frau** Afra geb. Funke; **Hans Funke und Frau.**

Wuppertal-E. (Morianstr. 26), Wuppertal-Ba., den 3. 12. 1942.

Beerdigung 7. 12., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr. Wuppt.-Ba. 4979a

---

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen gegen ½4 Uhr meine innigst geliebte Gattin, meine teure Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Luthe

geb. Tölle.

Sie starb, geläutert durch jahrelanges, schweres Leiden, wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche, im Alter von 58 Jahren. Um ein frommes Gedenken bittet: **Familie Karl Luthe.**

Wuppertal-Beyenb., Freiheit 56, 4.12.42.

Exequien 7.12., 7.45 Uhr, hies. Pfarrkirche. Beerdigung am gleichen Tage, 16 Uhr, ab Sterbehaus, Freiheit 56.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 2. 12., 11½ Uhr vormittags, nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine über alles geliebte Frau und treue Lebenskameradin, unsere herzensgute, allzeit treusorgende, unvergeßliche Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Karl Mosblech

Maria geb. Engelhardt

im Alter von 46½ Jahren. Wer sie gekannt, wird unseren Schmerz verstehen.

In tiefstem Schmerz: **Karl Mosblech; Karl-Heinz Mosblech; Ruth Mosblech; Ww. Otto Engelhardt; Ww. Heinr. Mosblech und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Beyenburg, den 3. 12. 1942.

Beerdigung am 6. 12., 14¾ Uhr, ab Trauerhaus Wuppertal-Beyenb., Im Sondern 35. f4

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 4. u. 5. Dez. 42 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben: f153

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart	Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
2	2700—2850	52	Marin.	31	1—300	53	Marin.
14	1875—1950	52	Marin.	38	871—920	52	Marin.
15	1300—1800	52	Marin.	42	700—900	52	Marin.
16	225—525	52	Marin.	44	171—210	52	Marin.
18	150—300	52	Marin.	62	365—625	52	Marin.
21	451—650	52	Marin.	67	alle restl. Nr. von	52	Marin.
25	3301—4000	52	Marin.	67	1—200	53	Marin.
26	1300—1500	52	Marin.	69	1700—1800	52	Marin.
27	1—700	52	Marin.	70	50—200	52	Marin.
29	900—1000	52	Marin.	71	2280—2800	52	Marin.
31	alle restl. Nr. von	52	Marin.				

Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, verweigert. Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen.
Wuppertal, den 4. Dez. 42. Der Oberbürgermeister. Ernährungsamt.

Eierzuteilung an ausländische Zivilarbeiter. Inhaber der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter erhalten in der 43. Versorgungsperiode 2 **Eier,** und zwar: auf Abschnitt W 1 der 1. Woche 1 Ei, auf Abschnitt W 2 der 2. Woche 1 Ei. **Die Abschnitte W 1 der 3. und 4. Woche dürfen nicht beliefert werden.** Die Ausgabe der Eier an ausländische Zivilarbeiter erfolgt in nachstehenden Geschäften:
Wuppertal-**Barmen:** Karl Lohmann, Bredde 27; Emilie Mühleder, Adolf-Hitler-Straße 240; Otto Schier, Langerfelder Straße 27.
Wuppertal-**Elberfeld:** Gustav Kölsch, Gesundheitstr. 1; Maria Müller (Tengelmann), Straße der SA 34; Wilhelm Goera, Simonsstraße 38.
Wuppertal-**Vohwinkel:** Hermann Wolff, Kaiserstraße 6.
Wuppertal-**Cronenberg:** Gemeinschaftswerk Versorgungsring Wuppertal, G. m. b. H., Kemmannstraße 20.
Wuppertal-**Ronsdorf:** Gemeinschaftswerk Versorgungsring Wuppertal, G. m. b. H., Kocherstraße 18.
Wuppertal-**Beyenburg:** Gemeinschaftswerk Versorgungsring Wuppertal, G. m. b. H., Am Kriegermal 7.
Die Einzelhändler haben die belieferten Abschnitte abzutrennen und nach Ablauf der 43. Versorgungsperiode bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes in einen Bezugschein umzutauschen. **Wuppertal,** den 3. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — I. V.: gez. Schön. f153

Städt. Turnhallen vom 23. 12. bis 3. 1. 1943 geschlossen. Wegen der Feiertage sind die städtischen Turnhallen und Jugendheime vom 23. Dezember 1942 bis einschl. 3. Januar 1943 für jede Benutzung geschlossen. **Wuppertal,** den 2. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. I. A.: Voß, Oberverwaltungsrat. f153

Empfehlungen

Verdunkel.-Rollo (Sprungrollo) in allen Breiten wird hergestellt und angebracht. Anmeldung bitte schriftlich. Helmut Ecofi, Ba., Saarbrückerstr. 20 •

Basament-Beton-Pflastersteine lieferbar. **d'Agnolo & Co.,** Köln-Nippes, Postfach 45, Fernr. 73230.

Jeder Tropfen Sosse etwas Kostbares! Eine Sosse darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort, und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Sossenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

Richtige Kopfwäsche. Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". b35

Wohnungsmarkt

Suche für mich selbst Etage von 3—4 Räumen in gut. Hause, Küche, Bad, mögl. Heizg., Mansarde, auch zum Mitbewohn. eines Einfamilienhauses. Keßler, Wuppertal-Elberfeld, Kipdorf 18, Hirsch-Apotheke. r896

Ruh. Mieter f. dring. 1 gr. o. 2 kl. Zim.-Wohng. Ang. E 5618 Gschst. •

Schönes leeres Zimmer möglichst mit Zentralheizg., auch außerhalb, gesucht. Ang. E 5788 an Gst. •

Leeres Zimmer gesucht. Angeb. unter E 5785 an die Geschäftsst. •

Unterkunftsraum, evtl. mit Verpflegung, in Südstadt Elberfeld, Nähe Weststr., für 10—15 zivile Ausländer und Ausländerinnen ges. Angebote unter E 2659 an die Geschst. r868

Gesucht mod., abg. 6–8-Z.-Wohnung od. klein. Einfamilienhaus in guter Lage Barmens. — **Geboten** moderne, abgeschl. 4-Zim.-Wohng. mit 1 Mansarde u. Heizg. an den Barmer Anlagen. Angebote unter B 210 an Gst. Ba. 315b

Ich suche 5 Zimmer, mögl. m. Bad, Stadtrand, Nähe Wichlinghausen. Biete 3 Zim., abgeschl. Etage, mit Balkon, in Wichlingh. (Miete 34 M) Telephon Nr. 626 13. 909b

Suche 4-5-Zim.-Wohn., Nähe Mirker Bahnhof. Biete 3-Zimmer-Wohn. Ang. unt. E 5488 Gst. r894

Biete 4 Zi., part., Miete 45.—. Suche 4-Etagen-Zimmer, mögl. Südstadt. Ang. unt. E 5487 Gst. 5567

Biete 3-Zim.-Wohn. am Rande von Oberba., suche 3 Zimmer od. 4—5 Zimmer zu tauschen bis Vohwinkel. Ang. unt. B 4317 Bm. †

Suche 3 große od. 4 kleine Zim. i. Barmen (Rott). Biete 2 Zim. i. Elb. Westende. Ang. B 4323 Gschst. B. †

Suche 3 mittl. Zim. oder kl. Tausche 3 große sonn. Part.-Zim. Ang. unt. B 4240 an Gschst. Bm. †

Biete sonnige 3 Zim., abgeschl., ruh. Lage, Neub. Zwei-Fam.-Haus, in Remscheid, Nähe Hauptbahnhof. — Suche schöne 3 Zimmer in Elberfeld. Ang. unt. E 5403 an die Gst. •

2 große Mansd.-Zimm. gegen 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen ges. Ang. unter E 5694 an die Gschst. •

Biete 2 Zim., abgeschl., in besser. Hse. Südstadt. Suche 4—5 Zimmer in Elberfeld. Ang. E 5699 Geschst. •

Am Hofkamp 27: Möbl. Mansz. •

Möbl. Zim. an ält., solid. Hrrn. z. v. (eventl. Beamt.). Ang. E 5406 G. •

Möbl. Wohn-u. Schlafzimmer sofort ges. Ang. E 2672 Gschst. r895

Möbl. Zimm. für 4 Gefolgschaftsmitglieder (Mansarden) mit Kochgelegenheit ges. Ang. Bauunternehm. Wilhelm Stichtmann, Ba., Schönebeckerstr. 145a, Ruf 512 81. 5023f

2–2½-Zim.-Wohn. als Untermiet. dringend gesucht. Frau kann evtl. i. Haushalt helfen. Angebote Fernsprecher Nr. 23747 Wuppertal. b9249

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Freitag, 4. 12., 18—21.15 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Wehrm.: **Die Braut von Messina,** Trauerspiel.

Sonnabend, 5. 12., 18—20.45 Uhr, Miete E (grüne Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85 bis 4.55: **Ein Maskenball,** Oper. 371b

---

Möbl. Zimmer, mögl. mit 2 Bett. und Kochgelegenheit für berufstätig. Ehepaar sof. ges. Ang. B 483 Bm.

Jung., berufst. Ehep. s. möbl. 1—2-Zim.-Wohn. mit Kochgelegenh. Sich. Mietzahler. Ang. B 4347 B. †

Berufst. jungeDame sucht baldmöglichst freundl. möbliert. Zimmer, Stadtmitte Wuppt.-Barmen bevorzugt. Ang. u. B 4232 an Gst. Bm. †

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit Kochgelegenh. von berufst. Ehepaar gesucht. Ang. E 5593 Gschst. •

Vermischte Anzeigen

Welche Firma hat noch Aufträge für Heißmangel? Ang. B 329 Bm.

Wer wendet Herren-Gabardine-Mantel? Ang. B 4154 Gst. Bm. †

Uebern. noch Kalkanstrich in Keller usw. Friedrich Mahnert, Wuppt.-Elberfeld, Franzenstr. 40. •

Wer kalkuliert nach Feierabend Flechtartikel? Ang. B 464 Gst. Ba.

Wer repariert u. stimmt ein Klavier? Ang. u. Nr. 105 an die Filiale ds. Bl. in Velbert. e366

Klavier od. Flügel in Privathaushalt bei guter Pflege zu mieten gesucht. Ang. u. E 5608 an Gst. •

Gliederkessel, Lollar, f. Warmwaff.-Hza., zerl., kostenl. abz. Tel. 609 77.

Biete gute alte Nähmasch. Suche Herrenuhr od. Teppich. Bender, Ba., Oberbergischestraße 99.

Gute Geige geg. Handharmonika zu tauschen. Angeb. u. W 998 an die Filiale in Wülfrath. e465

Biete Akkordion, 1 Reg., 80Bss., neuw., suche Couch. Ang. B 2463 B.

Kriegsblinder Familienvater bietet gut erh. Geige m. Kasten, sucht Puppen u. Spielsachen. Ang. unt. R 673 an Filiale Oberbarmen. †

Biete weiß. Metallbett, gut erh., mit Aufl.-Matr., geg. Polstersessel, evtl. Zuzahlung. Angeb. u. B 4187 an die Gst. Barmen. 4968f

Biete Holzbettst. m. mod. Mtr. Suche Koffer. E., Dahlienweg 30, 2. Et. •

Leder-Sofa gegen Kleiderschrank zu tauschen. Näh. Gescht. f187 •

Suche gut erh. Büfett, mögl. tiefgebaut. Biete Aquarelle (Origin.) od. geg. Barzahl. ges. Ang. B 4334 B. †

Suche Küchenschrank. Biete neuwertige Gitarre. Hugo Kremershof, Cronenberg, Teschen-Sudberg 21

Biete erstkl., weißlack. Gartenmöbel (auch f. Wartez. od. Diele), gt. erh. Adler-Schreibmasch., ev. m. Tisch, el. Heizkissen, 220 V., Waschmasch. mit Wassermotor und Wringer. — Suche H.- od. Knab.-Fahrrad, Kleinbildkamera, Vergrößerungsgerät, Bettwäsche, Teppich, ca. 3×4, Einkochgl., Projektions-App. f. Kleinbild. Ang. B 4336

Gasbackofen, f. gut erh. 4 Fl., z. Back., Brat., Grill., Eink. usw., prima vernick., Marke Küppersbusch, Wert 225 Mk., mit Radiator (Gasheizung) geg. nur f. gt. erh. Korbkinderwagen, od. f. gute versenkb. Nähmasch. od. Akkordion baldigst zu tauschen ges. Ang. E 2709 an Gst.

Biete Gasherd, dreifl. m. Backherd. Suche Mantelstoff od. D.-Mantel Gr. 44-46. Ang. E 5385 an Gst. •

Komb. Herd gegen Waschmaschine zu tausch. Breidenbruch Hochstr. 76

Biete gt. D.-Fahrrad. Suche H.- od. D.-Stiefel Gr. 42. Ang. B 4298 B. †

Neues Fahrrad geg. Frisiertisch od. gt. Kleiderschrk. zu tsch. ev. Zuz. Ang. u. 184 an Fil. Schwelm. e189

Korbsportwag.. gut erh., gegen Gasherd od. Volksempf. zu tsch. gesucht. (Zuzahlung.) Näh. Gst. f186

Biete mod. gt. erh. Kindersportwag. mit Fußs. u. f. neu. Laufst. geg. schwz. mod. Da.-Wint.-Mant., Gr. 42—44, auch Stoff, evtl. Zuz. Neu. eleg. schwz. Lederpumps, Gr. 37 z. tsch. geg. Felbia. 38, auch Wildled. Tessari, Brüderstr. 3. •

Biete Kleiderstoff. Suche Dreirad für 4jähr. Jungen. Angeb. unt. B 4139 an die Gst. Barm. 4831a

Offiziersmantel, g. erh., schlanke Figur, 1,76, geg. Wintermantel zu t. Ruf 56244, Hauenschild, Emilienst. 46

H.-Wintermant.. gt. erh., Gr. 48 geg. gt. Oberbett z. t. Ang. B 4264 B. †

Tausch. Biete: Da.-Mantel, 40-42, Pianolavorsetzer mit üb. 30 Rollen, Gasbadeofen, Wäschepresse, altertüml. Büfett, 200 lg., altertüml. Wanduhr, altertüml. Standuhr (1810), altertüml. Truhe (1742), mod. Büfett 150 lg., Ausziehtische (Mah.), zwei Wandbretter (Mah.), Polsterstühle (Eich.), 1 Bilderrahmen m. Scheibe, 86×131, 1 Bilderrahmen m. Scheibe, 70×90, 1 Bild (Druck), Zimmerschaukel, Vase, Parlophon m. elektr. Tonarm, 1 P. neue Hrn.-Schuhe 42, weiße Oberhemden 42, Rasier-App. m. Uhrwerk, 2 gleiche Bierseidel, 1 Hoflampe, grüne Lampenschirme, Granitplatte, 205×105, Handwagenrad, 35 Ø, Festung, Burg (roh), Feuerzeug, Geige m. Bog. u. Kasten. Suche: Mod. Eß- od. Wohnzim., Allstrom-Radio mit Plattensp., auch einzeln, neue Herrenschuhe 43, Hrn.-Anzug 50, Hrn.-Ballonrad m. Licht, z. Durchteilen eines Raum. Trennwand od. Stoff, auch halb u. halb, 3 Meter hoch, 4,20 Meter lang. — Angeb. u. B 4193 Gst. Ba. 4835a

Getr.D.-Wintermantel f. große, starke Fig. zu kauf. ges. Tsch. Kinderschaukel u. Haken z. verk. Ang. E 5531.

Suche neuen, mod. Damen-Wintermantel Gr. 42. Biete f. neues Wollkleid od. neuen Lederkoffer. Ruf 372 60 von 15—16 Uhr.

Biete 3,20 **Meter Anzug- od. Kostümstoff,** grau. **Suche** elektr. Eisenbahn mit Zubeh. Ang. E 1180 Gst.

Biete fast n. Herren-Ulster. Suche Teppich, 2×3½, gut erhalten. Angeb. n. B 538 Gst. Ba. 5010f

Biete Gehrock m. Weste, mittl. F. Suche D.-Wintermant. 48-50. Ang. B 4289 B.

Biete neue bunte Tafettbluse Größe 42. Suche Wolle oder Stoff. Ang. R 684 an Fil. in Oberbarmen

Biete gt. Da.-Kleppermantel Gr. 42-40. Suche gutes Wollkleid, Größe 42 oder Wollstoff. Angeb. unter B 468 an Gst. Barm. 5000f

Kletterweste, Gr. 44, geg. Koffergrammophon m. Zuzahlung z. t. Ang. unter B 4202 an Gschst. Bm. †

Biete 1,50 Meter Taftseide, weiß, suche große Sonnenbrandpuppe. — Monz, Ba., Weitkotterstr. 24. 4931f

Weiß. Angora-Pullover, Gr. 42, geg. Da.-Gummi-Ueberziehstiefel, Gr. 40—41, z. tsch. Ang. B 4155 B. †

Braune Pumps, 38½—39, m. hohem Abs., f. neu, geg. gleichw. Sportsch., 38½ z. t. Kluth, E., Friedrichschulst. 28, II

Tausche gute braune Mädchen-Sportsch., Gr. 38, geg. gleichw., Gr. 39. Pickhardt, Parsevalstraße 8. †

Biete gut erh. Kinder-Halbschuhe, Gr. 34 und hohe Ueberschuhe, Gr. 32. Suche gut erh. Spielsachen f. Mädel von 3—5 J. Ang. B 4267 Gschst. †

D.bl.D.-Schuh, 38, geg. Puppen- od. Sportwag. z. t. Ang. E 5440 G. •

Tausche D.-Schuhe, Größe 42 gegen Armbanduhr oder Fön. Ang. unter E 5259 an die Gescht. •

Neue, schw. D.-Sportschuhe, Größe 39, gegen gleichw. Gr. 38 zu tauschen ges. Ang. E 5360 Gschst. •

Hohe D.-Sportschuhe, Gr. 39, fast neu, geg. hohe Knabenschuhe, Gr. 35, zu tsch. Ang. B 4200 Bm. †

Biete Frauen-Binde-Schuhe, Gr. 37, suche M.-Stiefel, Gr. 38. Ang. E 5357 an die Gescht. •

Biete gut erh. Lederstiefel, Gr. 26 und 27 und Uebersch., Gr. 24, suche kräft. Stief. o. Sksch. 30. E 5301 G. •

Biete Ia neue D.-Schuhe Gr. 38 mit Blockabs. Suche eleg. Dam.-Woll-Badeanzug und blaue Woll-Strandhose, Größe 42—44. Angeb. unter B 4176 an Gst. Barm. 4838a

Bl. Schlangenleder.-Schuhe wen. getr., Gr. 39, m. Blockabs., geg. gleichwert. Gr. 38 zu tsch. ges. Ba., Zeughausstr. 16, Geschäft links. †

Biete H.-Schuhe, neu, Gr. 41. Suche H.-Schuhe, Gr. 39. Tel. 56439

Biete 1 P. eleg. Da.-Pumps Gr. 37, 1 P. Kinder-Sk. Gr. 1.70, 1 Fön, 110 V. **Suche** Radio: ev. Zuz. Ang. u. 1606 an Fil. in Cronenberg.

Fast neue Da.-Sportschuhe Gr. 39½, geg. mod. Kinder-Sportwagen, ev. geg. Zuzahl. zu tsch. ges. Ang. R 694 Fil. in Oberbarmen. †

Biete D.-Halbschuhe Gr. 40-41, u. gut erh. Wringmaschine. Suche Da.-Halbschuhe, orthop. od. breite Form, Gr. 42. Strickjacke Gr. 48, u. 12 R. Küchen-Tapeten. Angeb. unt. B 473 an die Gescht. Barm. 4880a

Biete rote, neue Halbschuhe Gr. 23. Suche hohe 24. Neue br. Wildled. 40 geg. Pumps 39; hohe Winterschuhe 28 geg. 24 od. 32. Fröhling, Wildhauerst. 11

2 P. Schuhe Gr. 38 zu tausch. geg. 1 P. Gr. 38 m. fl. Abs. Biete Dampfmasch. u. 3teil. Turnreck. Suche Hrn.-Sportuhr. Biete 1 P. f. neue Schuhe Gr. 37. Suche 1 P. Hausschuhe 37. Roland, Haderslebenerst. 3, Tel. 53080

Biete br. Kd.-Halbschuhe 22 noch nicht getragen. Suche hohe Kd.-Schuhe Gr. 24. Ang E 6215 an Gst.

Biete 2 P. Kinderschuhe Gr. 25, neuwertig. Suche guten Hrn.-Uebergangsmantel Gr. 50—52, schl. Figur bei Zuzahlung. Angeb. unt. K 200 an Fil. in Neviges. f279

Biete Mädch.-Sportsch., fast neu, Gr. 37. Suche Mädchenschuhe 38 B., Alb.-Molineusstr. 15, Tel. 60518

Ich biete: 1 P. gebr. Ski-Rollschuhe u. Fußballschuhe Gr. 39, 1 P. Borbandschuhe Gr. 7, Dampfmasch., 50 ×40, mit Mod., Mandoline, Zither, Handbohrmasch., 2 Gesch., 16 mm. Ich suche Fahrrad, Reißzeug, Brett und Zeichen-Dreieck. Angebote unt. Nr. 273 an die Fil. in Haan. f165

Biete 2 Brücken u. dkl. Burschen-Wintermant. Suche Sessel, Teewag., 4 m Stores o. Gardinenst. Ang. B 4300

Biete Ia Oberhemd, Kr. 41, m. 2 P. Mansch. Suche Wipproller od. Rollschuhe. Biete f. Leder-Aktentasche m. aufges. Taschen. Suche Ueberg.-Mantel Gr. 48 oder Stoff. Angeb. u. B 456 an Gst. Barmen. 4857a

Biete 5 m neuen Wäschestoff. Suche 2 Trainingsanzüge Größe 4 und 5. (Zuzahlung.) Ang. unter E 2612 an die Gescht. f9082

Tausche neuen Knirps geg. mod. Küchenwaage (ohne Gewicht). Lober Straße 16, I. R., 14—20 Uhr. •

Biete gut. Stores für 2 Fenster, Wohnz.-Lampe, Seidenschirm, mit Deckenbeleuchtung. Suche Stoff für Küchengardinen, bunt od. weiß, Inlaid- od. Balatum-Teppich. Angeb. u. B 455 an die Gst. Barmen. 4855a

Biete neue, schwarzripsbestickte Tischdecke. Suche schöne, unzerbrechliche Puppe. Angeb. u. E 1188 Gst. f472

Biete 2 Steppdecken. Suche D.-Mantelstoff. Ang. E 5362 Gst. •

Biete 14R. Wohnz.-Tap., f. sch. Puppe o. Spielz. f. kl. Mädch. Ang. E 5299 G.

Biete 1 Dtzd. Tafelmesser, neu, rostfrei. Suche Popelinestoff f. D.-Mant. od. Spitzenst. Ang. E 5465 G.

Biete Heißwringer. Suche mod. Puppenwagen. Ang. B 4227 Ba. †

Biete el. Bügeleisen. Suche Dreirad od. Puppenwag. Ang. B 470 Ba. †

Biete neuwert. Autogeyser gegen gut. Da.-Wintermantelstoff o. Mant. (Gr. 44). Biete neuw. H.-Skischuhe, Gr. 42, neuw., geg. D.-Halbsch., Gr. 39 bis 40. Biete gt. erh. Kofferschreibmasch. (Klein-Adler), geg. gut. Winterkleiderstoff. Näh. Gescht. f60†

Biete 12 R. Tapeten. Suche gt. Wollkleid, Gr. 42, od. Wollstoff. — Angeb. u. B 463 an Gst. Ba. 4867a

Biete neues silb. Eßbesteck im Etui für 12 Pers. Suche f. neues Radio 4—5 Röhr. Ang. B 461 Ba. †

Skier, 160 lang, mit Bind. und Stkr., geg. h. schwarze D.-Ueberschuhe od. Stiefel, Gr. 39, od. mod. Da.-Pullover, 40—42, od. Wolle oder Hemdbluse, 40—42, braune Bursch.-Halbsch., gut erh., Gr. 39, geg. 41 zu tauschen. Erich Stuhlmann, W.-Hahnerberg, Oberdahl 33. f55

Kuckucksuhr gegen Da.-Stiefel Nr. 39, hohe H.-Ledersch. 39-40, frisch gesohlt m. dick. Näg. geg. Kd.-Spielsachen f. 11. J. zu tauschen. Paul Elltermeier, O.-B., Ludendorffstr. 219.

Schuhe u. Handtaschen werden auf- u. umgefärbt. Annahme Montags von 14—17 Uhr. Arthur Hermannspann, Albrechtstr. 8, II.

Biete 24teil. Besteck, rostfrei. Suche mod. Puppenwagen. Angeb. u. Nr. 739 an Fil. Solingen. e267

Tischbillard, neuw., Prismenglas 6×30, Görtz-Berlin, neu., versilb. Teeservice, inn. Porz., Schreibti., Vorleger (Tiger) auf bl. Samt z. tsch. g. eleg. wertv. Mant., (46). Ang. E 5443 G. •

Biete Tretroller, Nickel-Rollschuhe m. Kugellag., verstellb., Led.-Tornist., Schlittsch., Mädchensch. (32), all. f. gt. erh. S.: Sksch., 36-37, Klav.-Akkord., Mädchen-Fahrrad. Ang. E 5442 G. •

Elektr. Eisenbahn, Spur 1, mit Zubeh. sowie 3 Märklinkästen gegen Radio m. Plattensp. z. tsch. E 5441 G.

Biete große Puppe. Suche Marken-Weckuhr. Ang. B 4265 Gst. Bm. †

Biete mod. Kaufladen. Suche gute Schreibtisch-Garnitur od. Knirps. Angeb. unter B 4302 an Gst. Ba. †

Biete gr., neuw. Puppe mit Stimme u. Baldo-Phil.-Röhre ACH 1. Suche Hrn.-Anzug u. Mantel Gr. 44—46 mit Zuzahl. Ang. E 5706 G.

Biete Märkl.-Metallbaukast. 101/1, Märklin-Ergänzungsbaukasten 2a und 3a. Suche Tretroller oder kl. 2rädr. Kinder-Fahrrad. Angeb. unter B 4332 an die Gst. Barm. †

Tausch. Heimkino (Ernemann) m. Bilder u. Filmen, geg. elektr. Eisenbahn mit Zubehör od. gr. Dampfmaschine. Ang. B 4328 an Gst. Ba. †

Biete Heimkino, 9 mm, Pater, mit vielen Filmen. Suche gut erh. od. neuen Gasherd od. komb. Herd. Ang. u. R 693 an Fil. in Oberb. †

Biete unzerbrechl. Puppe m. Schlafaugen u. Stimme. Suche Sommerstoff. Ang. u. B 4299 Gst. Barm. †

Biete Dreirad m. Gummibereifg. od. Schaukelpferd. Suche Wollkleid Gr. 40, od. Stoff. Ang. B 4287 Ba. †

Biete stabil. K.-Dreirad. Suche elektr. Heizofen, 220 Volt. Angebote unter H 100 an Fil. in Haan. f165

Biete Dreirad geg. Märkl.-Baukasten. Schwarz, B., Hügelstr. 57. †

Gr., schön. Kaufladen, f. neu, geg. Anzugstoff u. Jackenkleiderstoff z. t. Bes. Sonnt. vorm. E., Gotenstr. 6, II. r. •

Wipproller geg. Puppenküche zu tauschen ges. Elb., Kielerstr. 23, pt. Sonntag von 11 Uhr ab. •

Biete sch. Dampfmasch. mit 4 Modellen. Suche Trainingsanz. u. Schlittsch. f. 10 J. Vollmer, Wiescherstr. 3

Biete Kd.-Dampfmasch. Suche Schallplatten (k. Tanzpl.). Ang. B 4288 B. †

Biete Puppenstube, 2 3 u. Erk., mit f. Zubeh., Modelschl. u. f. n. Kletterweste f. 12—14 J. Suche Radio Wechselstrom. Angeb. u. B 3956 Gst. Ba. †

Elektr. Eisenbahn, Sp. 0, oder Elektric-Motor mit Getriebe gegen Soldaten zu tauschen. Angeb. unt. R 686 an die Fil. in Oberbarmen. †

Biete Kasperle-Theater mit Zubehör. Suche elektr. Eisenbahn f. Gleichstr. B., Langerfelderstr. 32a, pt.

Biete elektr. Eisenbahn. Spur 0, mit Zubeh. Suche D.-Ski-Anzug, Gr. 44. Ang. B 474 Gst. B.

Schöne Babypuppe, angez., sow. einige Kinderbüch., geg. orthop. Damenschuhe, Bl. od. fl. Abs., 39, z. t. Ang. B 4297 Ba. †

Biete neuw. elektr. Eisenbahn, Spur 0 od. g. Herr.-Fahrrad. Suche neuw. versenkb. Nähmaschine oder neuwert. Couch. Ang. E 5363 an Gescht. •

Biete Puppenstube m. Möbel, Sonnenbrand-Puppe, 35 cm, Kind.-Kaffee-Service, 4teil., geg. Schlittsch., 35 oder Stoffe für 13j. Mädel zu tsch. gesucht. Ang. B 4153 Gescht. Bm. †

Wipproller zu kf. ges. oder gegen Marken-Schaukelstühlchen und Holzpferd zu tsch. Ang. B 4203 Bm. †

Suche elektr. Eisenbahn, schmale Spur, biete dkl. Anzug, Gr. 52, evtl. Zuz. Näh. Ba., Tel. 50836.

Fette Ente u. Schlachtkanin geg. Junghennen zu tausch. Ang. u. J 124 an Filiale in Langerfeld

Geldmarkt

Ablösung d. Hauszinssteuer zu den gesetzlichen Bedingungen kostenlos durch **Robert Schuermann,** Hypotheken, Wuppertal-Elberfeld, Sophienstr. 26, Tel. 3 82 22. f287

6000 Mk. Darlehn g. hypt. Sicherheit ges. Ang. B 272 Bm. 4834f

---

Kirchen-Nachrichten

Sonntag, 6. Dezember 1942
(2. Advent)

Kirchenkreis Elberfeld

Ev.-ref. Gemeinde Elberfeld. Alte ref. **Kirche:** 10: P. Bergfried, 17: kirchenmusikalische Feierstunde. **Neue Kirche:** 10 P. Sinning, 11,15 Kg. **Friedhofskirche:** 10 P. Tersteegen, 11,15 Kg. **Gemeindestift:** 10 P. Brecher. **Gemeindehaus Exerzierplatz:** 10 und Kg. fallen aus. **Kap. Hahnerberg:** 10 P. Bonn, 11,15 Kg. **Kap. Uellendahl:** 10 P. Thomas. **Gemeindehaus Vogelsaue** 44: 10 Missionar Finke, 11,15 Kg.

Ev.-ref. Gemeinde Cronenberg. 10 Hermann, 11,20 Kirchentaufen u. Kg. Mittwoch 15,30 Cronenberg, 15,30 Sudberg, 17 Neuenhaus.

Ev.-ref. Gemeinde Ronsdorf. 10 P. Köbler, 11,15 Kg.

Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Alte **luth. Kirche:** 10 P. Lic. Przybylski, 11,30 Kg. 17 P. Reinhold. Donnerstag 17 Wochengottesdienst, P. Lic. Przybylski. **Kreuzkirche:** 10 P. Wittenberg, 11,15 Kg. Montag 8 Morgenandacht, P. Volkert. **Trinitatiskirche:** 10 P. Beckmann, 11,15 Kg. **Christuskirche** bis auf weiteres im **Reform. Gemeindestift, Blankstr.** 5: 10 P. Brecher, 11,15 Kg. Weststr. 115. **Holzer Str.** 32: Montag 7,30 Morgenandacht, P. Dr. Bröking. **Versammlungshaus Hombüchel:** 10 P. Reinhold, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Engelnberg:** 10 P. Fohrmann, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Vogelsaue** 44: 10 Miss. Finke, 11,15 Kg. **Kirchsaal Uellendahl:** 10 P. Kretschmann, 11 Kg. **Ref. Kapelle Hahnerberg.** 10 P. Bonn, 11,15 Kg.

Ev.-luth. Gemeinde Ronsdorf. 10 Wehrmacht- und Gemeindegottesdienst, P. Dr. theol. Bröking-Elberfeld. (Mittw. einer Solistin), 11,15 Kg.

Ev. Gemeinde Cronenberg. 10 Roos, 11,10 Kg. Mittwoch 20,15 Cronenberg, Donnerstag 15 Berda.

Ev. Gemeinde Sonnborn. 8,30 P. Ternieden, 10 P. Ternieden, 11,15 Kg., 11,30 Kg. Grotenb., Tiera. u. Saurenb., 15 Liturgische Adventsfeier in der Kirche. — Mittwoch 16 Bibelst. im Gem.-Haus, P. Kohl.

Ev. Gemeinde Vohwinkel. 8,30 Hülsebus, 10 Tappenbeck. Mittwoch, den 9. Dez.: 15 Bibelstunde Vohwinkel. 16 Bibelst. Teiche, beide Tappenbeck.

Weitere ref. Gottesdienste in Elberfeld. Kasinogartenstr.: 9,30 P. Kohl. **Gemeindehaus Süd:** 9,30 Miss.-Insp. Florin. **Alte Post:** 9,30 P. Lesser. **Alemannenstr.** 16 Uhr Gottesdienst. **Hahnerberg:** 9,30 Gottesdienst.

Weitere luth. Gottesdienste in Elberfeld. Baustr. 54: 9,30 P. D. Brunner. 11,15 Kg. — Mittwoch, 9. Dez.: (Kasinogartenstraße 7) 15,30 Uhr P. Lic. Schlier.

Ev. Gemeinschaft, Schleusenstraße: 9,30 Predigt, 11 Kg.

Freie ev. Gemeinde, Hellerstraße 12. 10 Predigt, 15,30 (Südstr. 18) Adventsfeier. Mittw. 16 Bibel- u. Gebst.

Freie ev. Gemeinde, Südstraße 18a. 10 Versammlung, 15,30 Adventfeier. Mittwoch 20,15 Gebetstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rolandstraße 15. 9,30 Predigt, Pr. Diabo, Abendmahl, 15,30 Predigt und Gemeindeversamml. Donnerst. 16 Gebetstunde.

Methodistengem., Neue Nordstr. 16. 9,30 Gottesd., Don. 8 Bibelstunde.

Bund freik. Christ., Baust. 28/30. 9,45 Gd.-Mahl, 11,15 Kg., 16 Bibst. Mi. 16 (Helferst. 12), Do. 20 (Baust.) Bib.- u. Gebst.

Kirchenkreis Barmen

Ver.-evang. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche: 8,15 Bopp, 10 Gd., 9,30 Herkenrath, 11,15 Kg., 16 Missionsstunde im alten Missionshaus, Rudolfstr. 137. **Gemeindehaus a. d. Christuskirche:** 9,30 Grobe, 11,15 Kg. **Gemeindehaus a. d. Pauluskirche:** 9,30 Wolf, 11,15 Kg. **Rotter Vereinshaus:** 9,30 Weber, 11,15 Kg. **Lichtenplatz:** 10 Hensmann, 11,15 Kg. **Hatzfeld:** 10 Löbe, 11,15 Kg. **Clausenstr.** 9,30 Flicker, 11,15 Kg. **Städt. Krankenhaus:** 8,15 Flicker.

Ev.-luth. Gemeinde Wupperfeld. Alte Kirche: 10 Berkenkamp (Gold. Konf. u. Abendmahl), 11,30 Kg., 17 Flicker. **Friedenskirche** (Schwerh.-Anl.): 10 Trep. 11,30 Kg.; (Friedensheim 15,30 Gemeinde-Adventfeier, Kockelke): **Johanniskirche:** 10 Kulp, 11,30 Kg. **Lutherkirche:** 10 Graeber, 11,30 Kg. **Kirchsaal Hügelstraße:** Keine Gottesfeier. Die nächste am 3. Advent. 11,15 Kindergottesfeier, Loewenstein. — Wochengottesdienst: Stephanuskapelle am 10. 12. um 16 Uhr, Graeber.

Ev.-ref. Gemeinde Gemarke. Gemarker Kirche (Schwerh.-Anl.): 10 Kuhlmann, 11,30 Kg., 16 Steiner. **Immanuelskirche** (Schwerh.-Anl.): 10 Immer, 11,30 Kg. **Friedhofskapelle:** 10 Steiner, 11,15 Kg. **Heckinghauser Kirchsaal:** 10 Mehrhoff, 13,45 Kg. **Kg.** 11,30 Grunerstr. 65, Bartholomäusstr. 87a und Unt. Lichtenplatzer Str. 8. — Wochenandachten: 7. Dez. früh 8 Gemarker Kirche, 8,10 Immanuelskirche.

Ev.-luth. Gemeinde Wichlinghausen. Wichl. Kirche: 8,30 Blindow, 9,45 Hölzel (Ki.-Chor), 11,30 Kg. **Bethanien:** 11,15 Kg. **Erlöserkirche:** 9,45 Hübner (Abendm.), 11,15 Kg. Wochenandachten: Samstag, 5. 12., Kriegsbetstunde, 16 Sproedt; Mittwoch, 9. 12., Frühandacht 7 Lutze.

Ev. Gemeinde Nächstebreck: 10 Bopp (Jad.-Gtd.), 11,15 Kg. **Gemeindehaus Schellenbeck:** 9,30 (t. S. 10) Gtd., 11 Kg.

Ev. Gemeinde Beyenburg: 8 Trummel, 9,45 Trummel, 11 Kg.

Ev. Gemeinde Laaken-Blombacherbach: 10 Schieier, 11,15 Kg.

Deutsche Christen Unterbarmen. Pauluskirche: 15 Uhr Adventgottesd., Winter, Erkrath. — Die Adventfeier im Gemeindehaus an der Christuskirche muß verschoben werden. **Kapelle Städt. Krankenhaus:** 11 Kindergtd., Jansen.

Ev. Gemeinschaft, Barmen, Straße der Alten Garde 94. 9,30 Predigt, 11 Sonntagschule. — Mittw. 20 Uhr.

Freie ev. Gemeinde, Barmen, Unterdörnen 77. 9,30 Predigt, P. Volkert, 11 Sonntagschule, 16,30 Erbauungsversamml. Mittw. 19,30 Jugendkreis.

Baptisten-Gemeinde. Kapelle Wartburgstraße 44: 9,30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule.

Ev. Kirchengemeinde Haan. 10 Uhr Hauptgottesd., Pfarrer Heß, 11,15 Kg., 9,30 Sonntagsch. in Oberhaan.

Evang. Kirchengemeinde Remscheid-Lüttringhausen. 10 Hauptgottesd., Pfarrer Girolstein, 11,15 Kg., Supt. Bellwied, 15 Bibelstunde in Farrenbracken, bei Jllian, 17 Bibelstunde in Westen, bei vom Schemm. — Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde bei Schmitz, Lebermühle.

Evang. Kirchengemeinde Schwelm. Christuskirche: 10 P. Vespermann, 11,15 Kg., 11,15 Kg. (Jugendhalle). **Pauluskirche:** 17 P. Kamp, anschl. Abendmahlsfeier. **Steinbrink:** 10 P. Kamp, 11,15: Gottesdienst. Männerstunde im Gemeindeh. a. d. Paulusk.

Ev. Kirchengemeinde Milspe. 10 Uhr Gottesdienst, Supt. Staupendahl, 11,15 Kg., 12,15 Kirchentaufen.

Evang. Kirchengemeinde Rüggeberg. 10 P. Wulfhorst, 11 Kg.

Evang. Kirchengemeinde Müllenbach. 9 Abendmahlsfeier, 10 Gtd., 11,15 Kg.